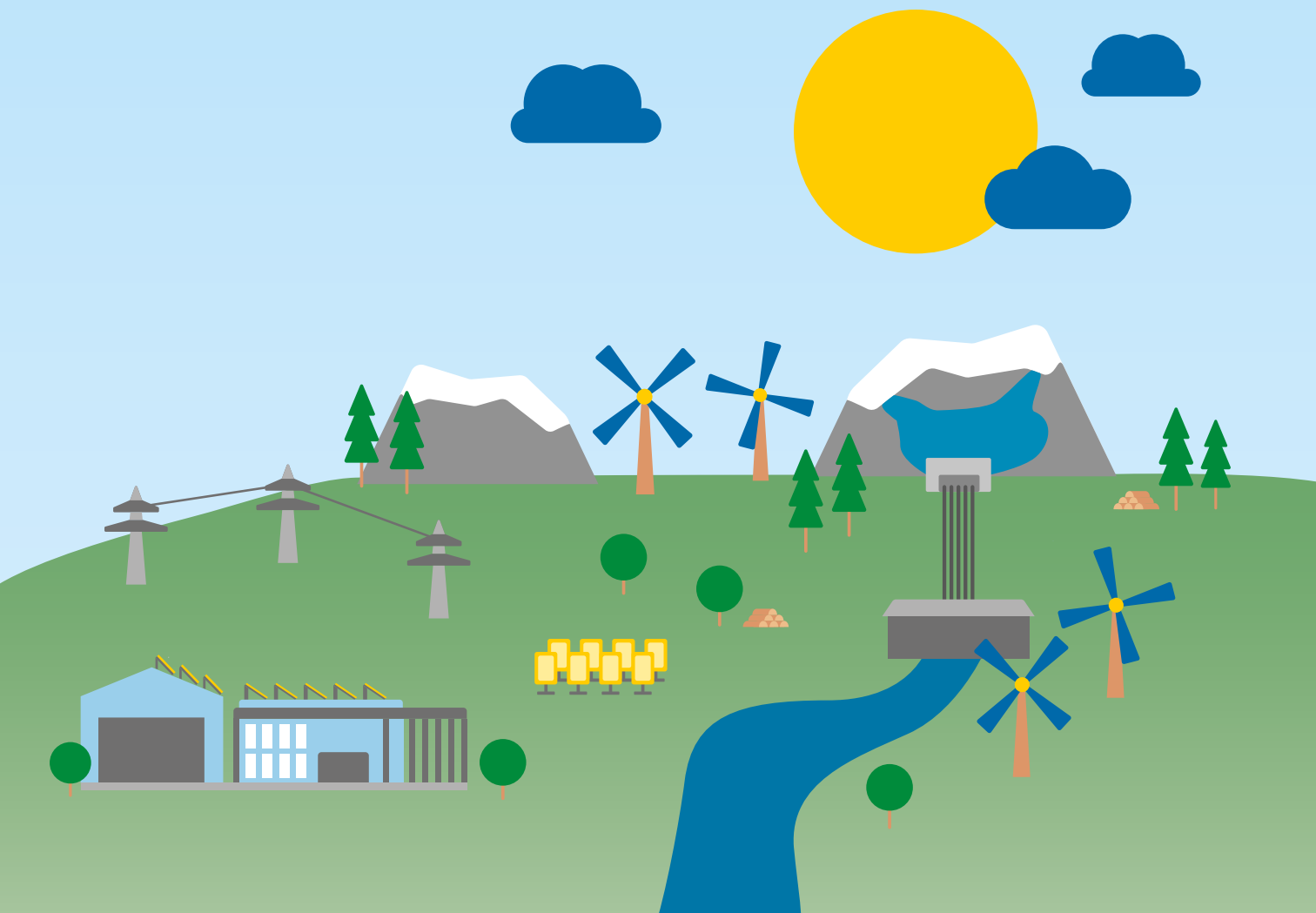


Energie in Österreich 2018













Zahlen, Daten, Fakten

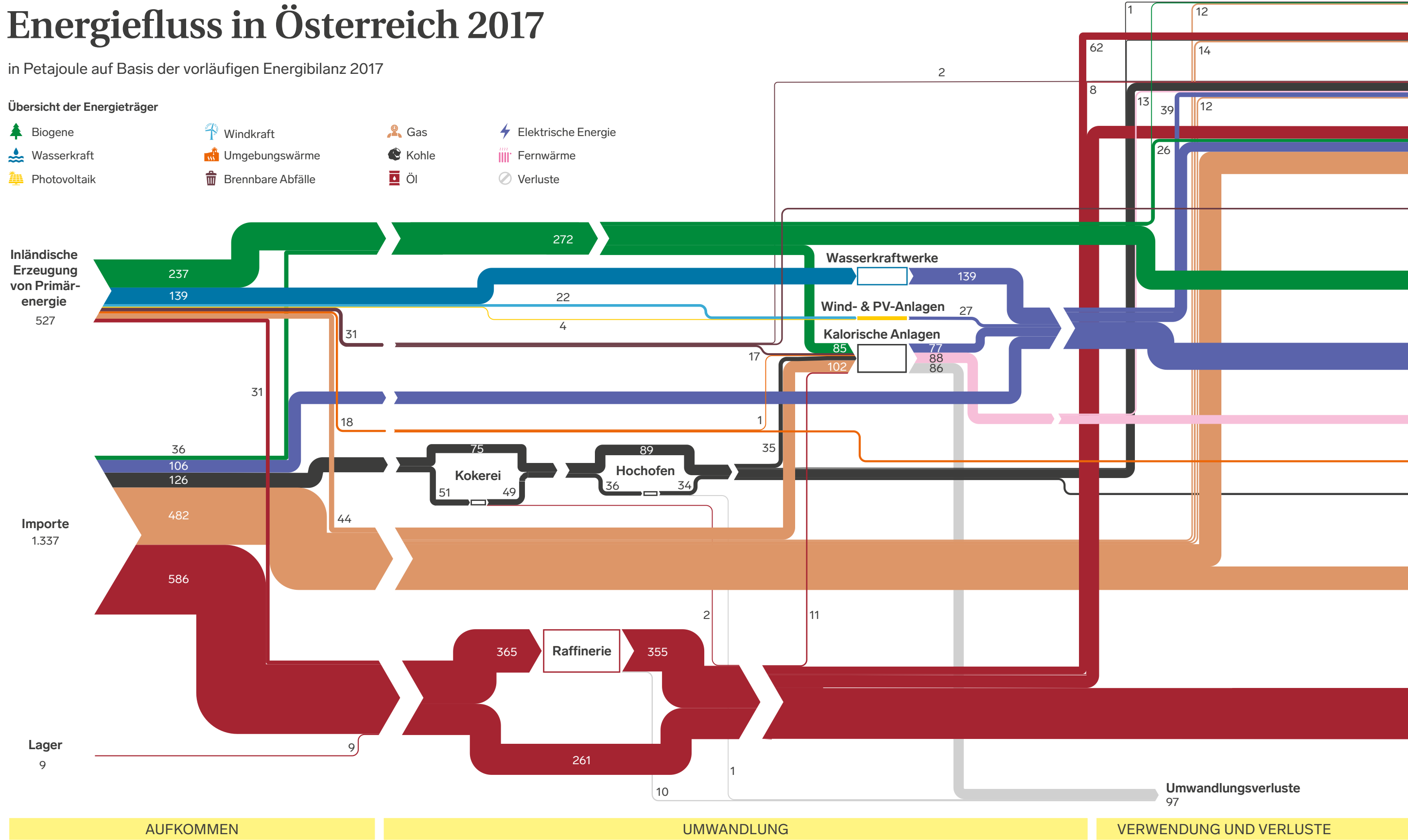


Energiefluss in Österreich 2017

in Petajoule auf Basis der vorläufigen Energibilanz 2017

Übersicht der Energieträger

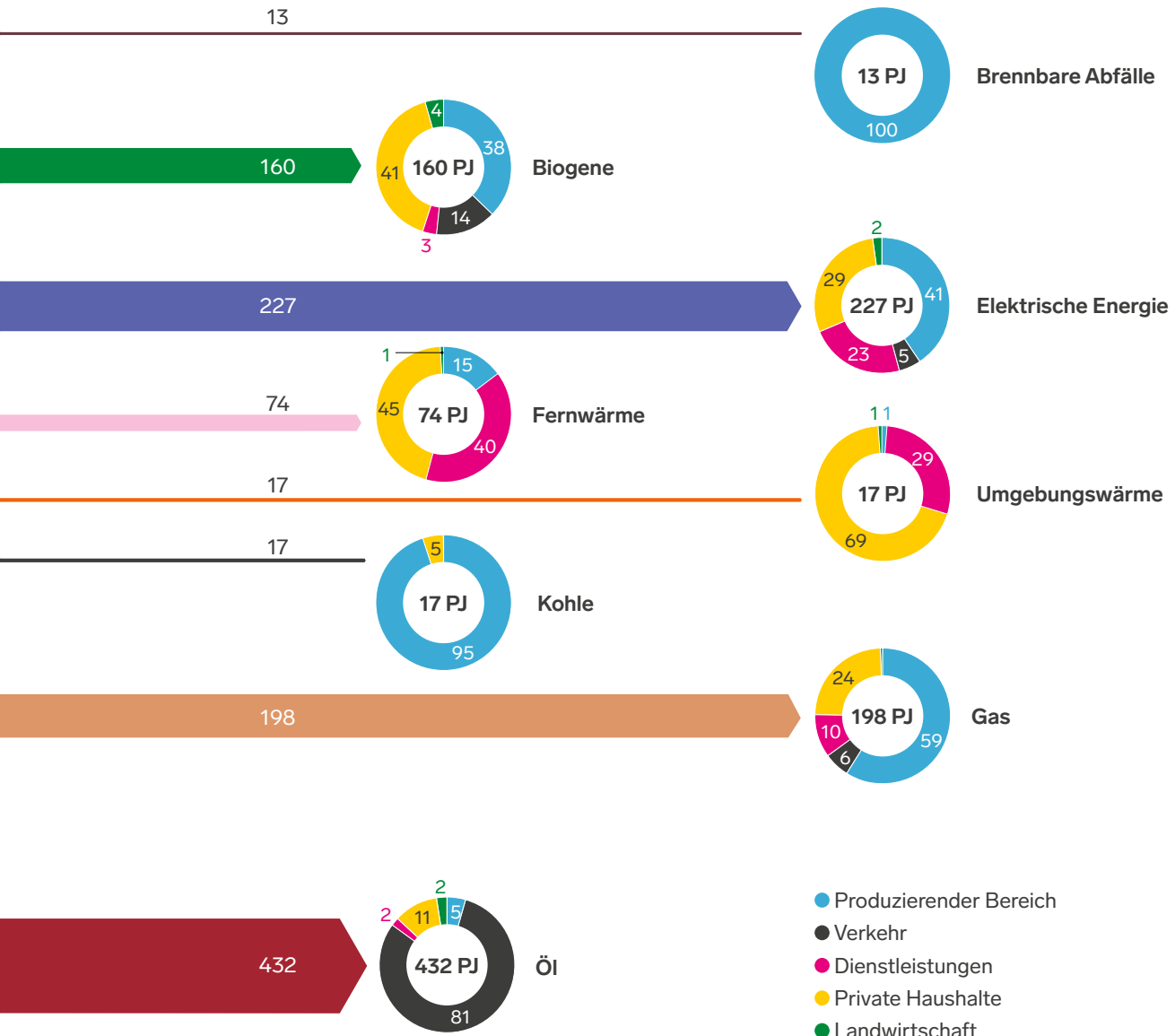
-  Biogene
-  Windkraft
-  Gas
-  Elektrische Energie
-  Wasserkraft
-  Umgebungswärme
-  Kohle
-  Fernwärme
-  Photovoltaik
-  Brennbare Abfälle
-  Öl
-  Verluste



Das Diagramm wurde auf Basis der vorläufigen Energibilanz für 2017 (Stand: 25. Mai 2018) sowie der Nutzenergieanalyse für 2016 (Stand: 15. Dez. 2017) der Statistik Austria erstellt. Energieflüsse, die nicht in der vorläufigen Energibilanz für 2017 ausgewiesen sind, wurden auf Basis der endgültigen Energibilanz für 2016 abgeschätzt.



Verbrauch der Energieträger nach Sektoren 2017
Anteile in Prozent





Die Eindämmung des Klimawandels ist eine der größten Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Energiewende ist dafür ein zentrales Element und bietet auch Chancen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Ehrgeizige Ziele im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energie sind dazu erforderlich, aber nicht ausreichend. Es müssen vielmehr effektive und zugleich natur- und sozialverträgliche Maßnahmen gesetzt werden, die auch die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft unterstützen und unsere Energieversorgung langfristig sicherstellen. Die Europäische Union nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein und hat sich erst vor kurzem auf zwei wichtige Ziele geeinigt: der Anteil erneuerbarer Energie soll auf 32 % im Jahr 2030 ansteigen und die Energieeffizienz soll um 32,5 % verbessert werden.

Österreich hat diesen Weg bereits eingeschlagen, unsere #mission2030 stellt die Weichen für die Klima- und Energiepolitik der nächsten Jahre und liefert dafür eine klare Perspektive. Wir haben uns ambitionierte, aber realistische Ziele gesetzt: der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch soll bis 2030 auf 45 % bis 50 % angehoben werden, der Gesamtstromverbrauch soll national bilanziell zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Die Primärenergieintensität soll um 25 % bis 30 % gegenüber 2015 verbessert werden.

In der #mission2030 sind Aufgaben, Maßnahmen und Leuchtturmprojekte festgelegt, mit Hilfe derer die Treibhausgasemissionen gesenkt, erneuerbare Energie verstärkt ausgebaut, Energie- und Ressourceneffizienz erhöht, saubere Technologien forciert und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gesteigert werden. Der integrierte Ansatz der Klima- und Energiestrategie gibt Orientierung bis 2030 und eine Perspektive bis 2050. Sie ermöglicht Planbarkeit für Entscheidungsträger, Investoren und alle Österreicherinnen und Österreicher. Die Strategie legt damit den Grundstein für ein innovatives, ressourceneffizientes und nachhaltiges Energiesystem der Zukunft.

Für die konkrete Planung und Umsetzung von Maßnahmen und das Monitoring der Zielerreichung braucht es eine transparente, plausibilisierte und konsistente Datenbasis. Die Broschüre „Energie in Österreich“ liefert dafür ein wichtiges und übersichtliches Gerüst an Zahlen, Daten und Fakten. Damit erhalten Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, aber auch alle anderen interessierten Personen einen besseren Überblick über unsere gesamten Energieflüsse, von der Erzeugung bis zum Verbrauch. In diesem Sinne wünsche ich allen Interessierten eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus

Mit dieser Publikation bereitet das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus die vorläufigen Daten der Statistik Austria zur Energiestatistik 2017 graphisch auf. Mit Hilfe des Energieflussbildes werden komplexe Zusammenhänge von Energieerzeugung und -import über Umwandlungsprozesse bis hin zur Endenergienutzung in den wesentlichsten Sektoren der Volkswirtschaft dargestellt. Die Details dazu werden in nachfolgenden Kapiteln analysiert und diskutiert.

Als Zusatzinformation werden vor allem im Ökostromkapitel nun erstmals detailliertere Daten für Wind und Photovoltaik vorgelegt.

Wir hoffen, damit einen nützlichen Beitrag für eine, auf Fakten basierende, energiepolitische Diskussion leisten zu können.



Mag. Dr. Michael Losch
Sektionschef
Leiter der Sektion Energie und Bergbau



ADir. Walter Gary
Abteilung Energiepolitik und
Energieintensive Industrie

INHALT

Energieaufbringung und -verwendung in Österreich	4
Energiebilanz Österreichs	6
Primärenergieerzeugung	8
Außenhandel mit Energie	9
Bruttoinlandsverbrauch	10
Energieumwandlung	11
Elektrizität und Fernwärme	12
Energetischer Endverbrauch	13
Erneuerbare Energie & Ressourceneffizienz	14
Erneuerbare Energie	16
Österreich im EU-Vergleich	17
Ökostrom	18
Ressourceneffizienz	19
Energieeffizienz	20
Heizintensität	21
Energieintensität der Industrie	22
Energieintensität im Verkehr	23
Versorgungssicherheit & Energiepreise	24
Nettoimporttangente	26
Speicherstände Erdgas	27
Erdölbevorratung	28
Internationale Energiepreisentwicklung	29
Preisentwicklung in Österreich	30
Strompreise in Österreich und im EU-Vergleich	31
Gaspreise in Österreich und im EU-Vergleich	32
Treibstoffpreise in Österreich und im EU-Vergleich	33
Statistische Datenquellen	34
Technische Anmerkungen	36



Energieaufbringung und -verwendung in Österreich

THEMEN-ÜBERSICHT

Energiebilanz Österreichs

Primärenergieerzeugung

Außenhandel mit Energie

Bruttoinlandsverbrauch

Energieumwandlung

Elektrizität und
Fernwärme

Energetischer Endverbrauch

Informationen zur Energieaufbringung und zur Verwendung von Energieträgern in den einzelnen Sektoren sind wichtige Grundlagen für die strategische Ausrichtung, Planung und Steuerung der Energiewirtschaft in Österreich. Daten zur Energieaufbringung und -verwendung werden umfassend und konsistent im Rahmen der österreichischen Energiebilanz von der Statistik Austria veröffentlicht. Um die umfassenden Datenmengen anschaulich und übersichtlich darzustellen, wurden die wesentlichen Zusammenhänge in Form eines Energieflussbildes am Deckblatt dieser Broschüre visualisiert. In diesem Kapitel werden die Daten des Energieflussbildes analysiert und interpretiert.

Das Aufkommen an Primärenergieträgern stammt zu rund einem Drittel aus inländischer Erzeugung, die durch einen hohen und kontinuierlich steigenden Anteil erneuerbarer Energieträger gekennzeichnet ist. Biogene Brenn- und Treibstoffe und Wasserkraft sind die beiden wesentlichsten Energieträger im Rahmen der inländischen Erzeugung. Photovoltaik, Windkraft und Umgebungswärme steigen kontinuierlich und stark an. Energieimporte tragen zu rund zwei Dritteln zur Deckung des Bruttoinlandsverbrauchs bei, wobei in erster Linie Öl und Gas importiert werden.

Der Bruttoinlandsverbrauch konnte weitgehend auf dem Niveau von 2005 stabilisiert werden und ist nach wie vor von den fossilen Energieträgern dominiert, deren Anteil allerdings kontinuierlich zugunsten des Anteils der erneuerbaren Energien zurückgedrängt wird. Im Vergleich zur Europäischen Union werden in Österreich mehr als doppelt so viele erneuerbare Energieträger zur Deckung des Bruttoinlandsverbrauchs eingesetzt. Auch der Endenergieverbrauch konnte trotz Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum auf dem Niveau von 2005 stabilisiert werden. Im Bereich des energetischen Endverbrauchs ist Strom nach den Ölprodukten der zweitwichtigste Energieträger, gefolgt von Gas und erneuerbaren Energieträgern. Der Verkehr ist aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach Verkehrsleistungen sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr der bedeutendste Energienachfragesektor, in den mehr als ein Drittel der gesamten energetischen Endnachfrage fließt. Auch der produzierende Bereich ist mit fast 30 % Endenergienachfrage ein wichtiger Energieverbrauchsbereich, gefolgt von den privaten Haushalten, die weniger als ein Viertel des gesamten Endenergieverbrauchs benötigen.

Energiebilanz Österreichs

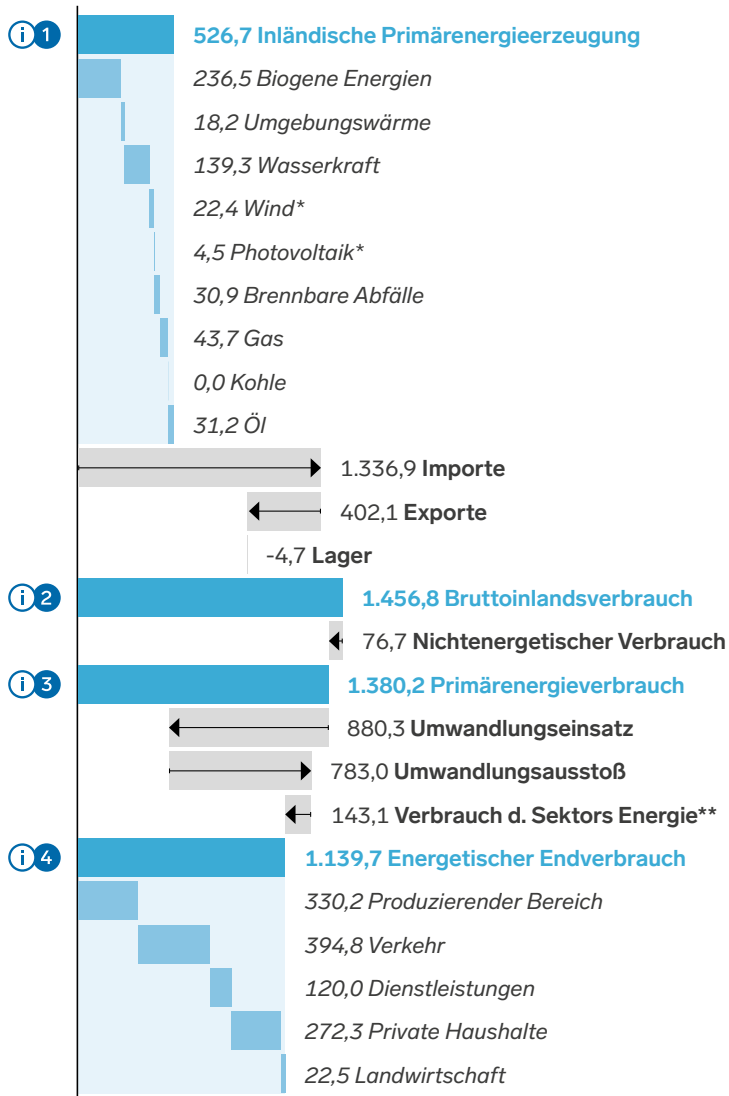
Die von der Statistik Austria erstellten österreichischen Energiebilanzen zeigen in detaillierter Form die Energieaufbringung bis zum Energieverbrauch für alle Energieträger in den einzelnen Sektoren und Branchen.

Energieaufbringung und Energieverbrauch in Petajoule im Überblick

	2005	2010	2015	2016	2017
Inländische Primärenergieerzeugung	409,1	496,9	511,1	526,1	526,7
<i>Biogene Energien</i>	149,4	206,1	227,7	233,7	236,5
<i>Umgebungswärme</i>	7,4	12,9	16,8	17,4	18,2
<i>Wasserkraft</i>	133,5	138,1	133,4	143,4	139,3
<i>Wind*</i>	4,8	7,4	17,4	18,8	22,4
<i>Photovoltaik*</i>	0,1	0,3	3,4	3,9	4,5
<i>Brennbare Abfälle</i>	18,4	26,0	31,8	34,3	30,9
<i>Gas</i>	55,7	58,5	43,4	40,8	43,7
<i>Kohle</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>Öl</i>	39,8	47,6	37,2	33,7	31,2
(+) Importe	1.237,4	1.257,0	1.260,1	1.331,5	1.336,9
(-) Exporte	206,4	342,9	402,8	438,2	402,1
(+/-) Lager	-4,1	35,8	46,9	16,0	-4,7
(=) Bruttoinlandsverbrauch	1.435,9	1.447,0	1.415,3	1.435,4	1.456,8
(-) Nichtenergetischer Verbrauch	73,9	81,9	81,1	85,3	76,7
(=) Primärenergieverbrauch	1.362,0	1.365,1	1.334,2	1.350,0	1.380,2
(-) Umwandlungseinsatz	886,1	877,7	884,4	866,4	880,3
(+) Umwandlungsausstoß	771,2	765,3	788,4	776,4	783,0
(-) Verbrauch d. Sektors Energie**	146,2	142,8	147,3	139,0	143,1
(=) Energetischer Endverbrauch	1.100,9	1.109,9	1.091,0	1.121,0	1.139,7
<i>Produzierender Bereich</i>	295,4	312,9	315,4	329,0	330,2
<i>Verkehr</i>	379,1	368,5	377,3	385,4	394,8
<i>Dienstleistungen</i>	151,9	141,7	112,5	113,1	120,0
<i>Private Haushalte</i>	253,5	265,5	264,2	271,6	272,3
<i>Landwirtschaft</i>	20,9	21,3	21,6	21,8	22,5
(+) Zurechnung Erneuerbaren-Richtlinie	73,7	78,7	87,6	86,6	k.A.
(=) Bruttoendenergieverbrauch	1.174,6	1.188,5	1.178,6	1.207,6	k.A.
Anrechenbare erneuerbare Energien	278,7	356,8	389,2	404,1	k.A.
Anteil erneuerbarer Energien in Prozent	23,7	30,0	33,0	33,5	k.A.



2017 im Detail

**i 1** Inländische Primärenergieerzeugung

Inländische Erzeugung von Primär(Roh) energieträgern, die aus natürlichen Vorkommen gewonnen oder gefördert werden und keinem Umwandlungsprozess unterworfen sind.

i 2 Bruttoinlandsverbrauch

Im Inland verfügbare Energiemenge, deren Berechnung (siehe auch Tabelle) sowohl aufkommensseitig als auch einsatzseitig erfolgen kann.

i 3 Primärenergieverbrauch

Bruttoinlandsverbrauch abzüglich Nicht-energetischer Verbrauch (z.B. für Düngemittel oder Schmiermittel).

i 4 Energetischer Endverbrauch

Jene Menge an Energie, die dem Endverbraucher für die unterschiedlichen Nutzenergieanwendungen zur Verfügung steht.

i 5 Bruttoendenergieverbrauch

Errechnet sich aus dem energetischen Endverbrauch u.a. plus dem Eigenverbrauch des Sektors Energie und den Verlusten im Strom- und Fernwärmesektor. Abgezogen werden der Verbrauch von Wärmepumpen und Pumpspeicherverluste. Dieser Wert wird erst im November 2018 für das Jahr 2017 zur Verfügung stehen.

i 6 „Anrechenbare Erneuerbare“

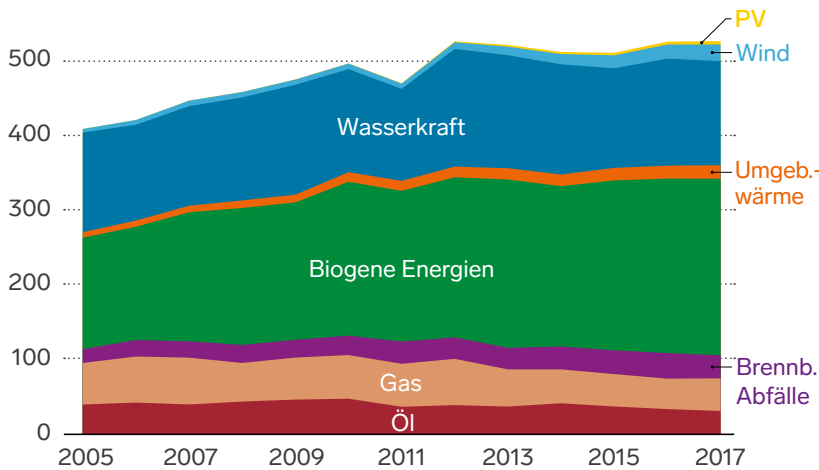
Bei der Nutzung von Wasser- und Windkraft gilt eine „Normalisierungsregelung“, um Schwankungen beim jeweiligen Dargebot auszugleichen. Bei Wasserkraft wird der Durchschnitt der letzten 15 Jahre zur Berechnung herangezogen. Zusätzlich werden seit 2011 nur noch zertifizierte Biokraftstoffe angerechnet. Diese Daten werden erst im November 2018 für das Jahr 2017 zur Verfügung stehen.

Primärenergieerzeugung

Die inländische Primärenergieerzeugung ist durch einen mit rund 80 % sehr hohen Anteil und eine starke Zunahme bei den erneuerbaren Energien gekennzeichnet.

Inländische Primärenergieerzeugung

nach Energieträgern in Petajoule 2005 – 2017



FAKT

Die Struktur der heimischen Energieerzeugung zeigt eine deutliche Reduktion von fossilen Energien und ein starkes Wachstum bei erneuerbaren Energien.

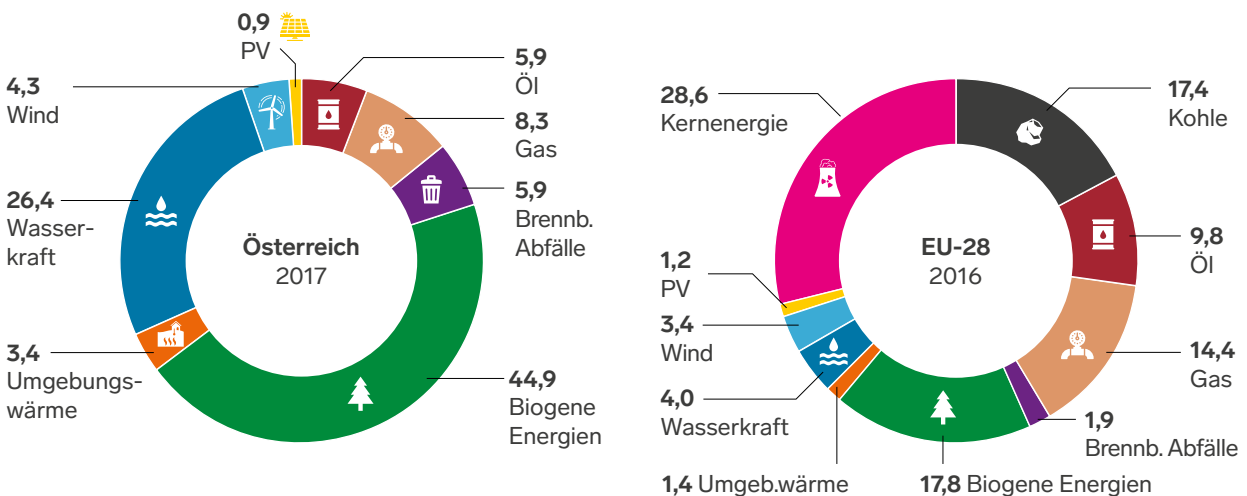
p.a. 2005 – 2017	2016 – 2017
+40,6% ... PV	+14,0%
+13,7% ... Wind	+19,1%
+7,8% ... Umgeb.wärme	+4,4%
+3,9% ... Biogene Energien	+1,2%
+0,4% ... Wasserkraft	-2,9%

+2,1% p.a.

Gesamterzeugung 2005 – 2017

Primärenergieerzeugung im Vergleich

Anteile der Energieträger in Österreich und EU-28 in Prozent



International betrachtet liegt der Anteil Österreichs an der gesamten EU-Primärenergieerzeugung nur bei 1,6 %, an der Erzeugung erneuerbarer Energien hingegen bei immerhin 4,6 %.

Außenhandel mit Energie

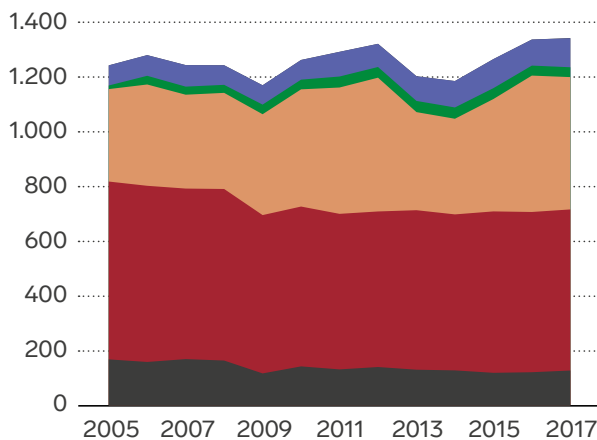
Mangels ausreichender heimischer Vorkommen muss Österreich einen Großteil der fossilen Energien importieren, wobei die Importe langfristig weitgehend stagnierten.

Energieimporte

nach Energieträgern in Petajoule 2005 – 2017

+0,6% p.a.

Gesamtenergieimporte 2005 – 2017

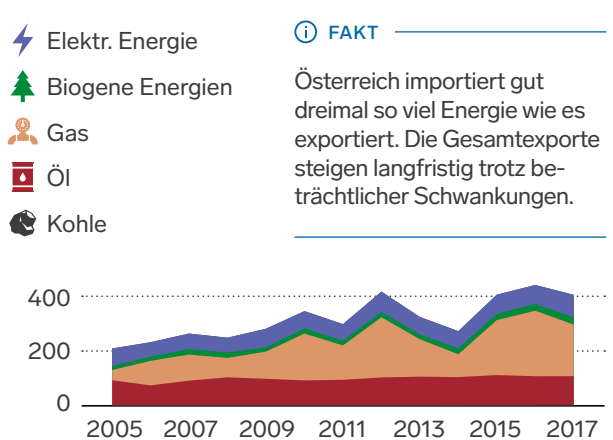


Energieexporte

nach Energieträgern in Petajoule 2005 – 2017

+5,7% p.a.

Gesamtenergieexporte 2005 – 2017

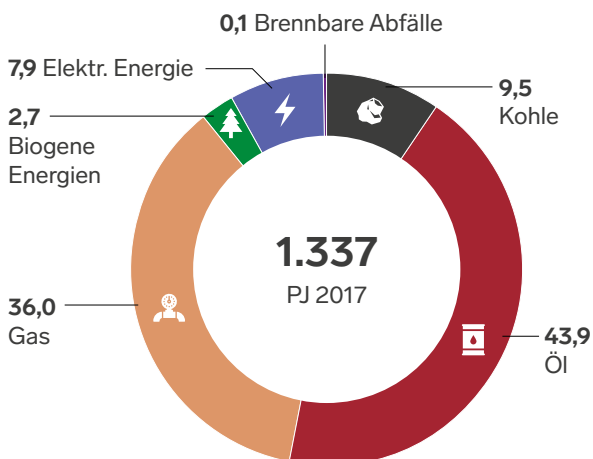


- Elektr. Energie
- Biogene Energien
- Gas
- Öl
- Kohle

FAKT
Österreich importiert gut dreimal so viel Energie wie es exportiert. Die Gesamtexporte steigen langfristig trotz beträchtlicher Schwankungen.

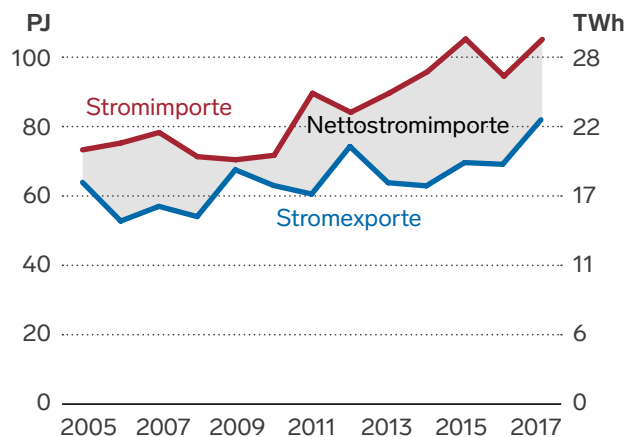
Struktur der Energieimporte 2017

nach Energieträgern in Prozent



Außenhandelsaldo Elektrische Energie

in Petajoule (linke Skala) und Terawattstunden (rechte Skala) 2005 – 2017

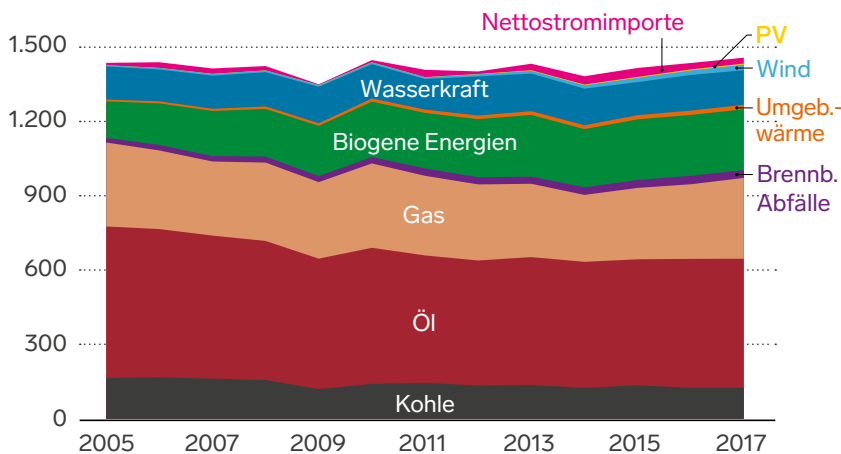


Bruttoinlandsverbrauch

Der Bruttoinlandsverbrauch konnte langfristig weitgehend stabilisiert werden und ist trotz der Stagnation bei Wasserkraft durch deutliche Zuwächse von anderen erneuerbaren Energien gekennzeichnet.

Bruttoinlandsverbrauch

nach Energieträgern in Petajoule 2005 – 2017



Wachstum und Rückgang der Energieträger

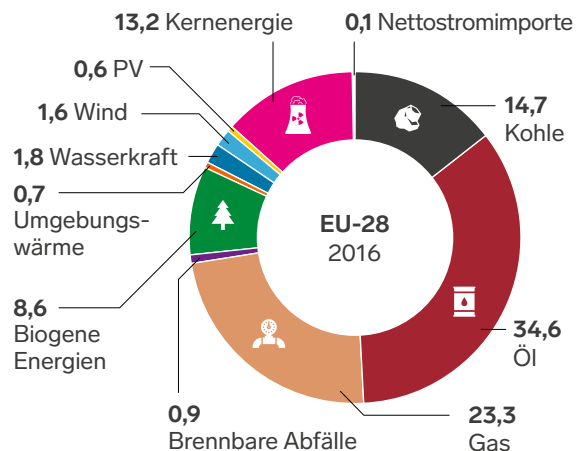
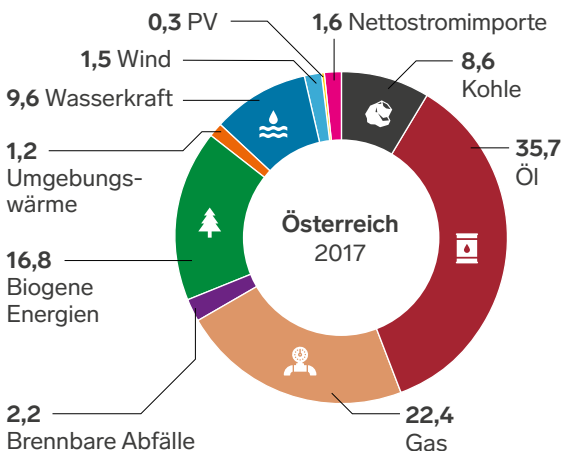
p.a. 2005 – 2017	2016 – 2017
+40,6% ... Photovoltaik	+14,0%
+13,7% ... Wind	+19,1%
+7,9% ... Nettostromimp.	-8,6%
+7,8% ... Umgeb.wärme	+4,4%
+4,6% ... Brennb. Abfälle	-7,8%
+4,3% ... Biogene Energ.	-0,1%
+0,4% ... Wasserkraft	-2,9%
-0,3% ... Gas	+8,4%
-1,3% ... Öl	+0,1%
-2,3% ... Kohle	-0,2%

+0,1% p.a.

Bruttoinlandsverbrauch gesamt 2005 – 2017

Bruttoinlandsverbrauch im Vergleich

Anteile der Energieträger in Österreich und EU-28 in Prozent

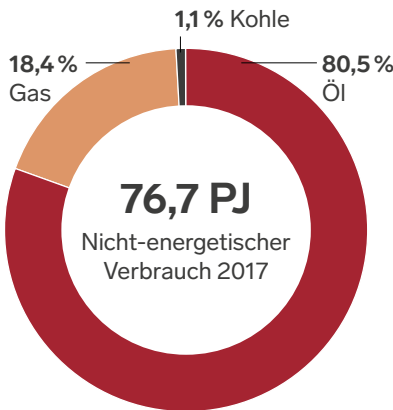


Die österreichische Energieversorgung basiert auf einem ausgewogenen Energieträger-Mix. Von besonderer Bedeutung ist der sehr hohe Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoinlandsverbrauch.

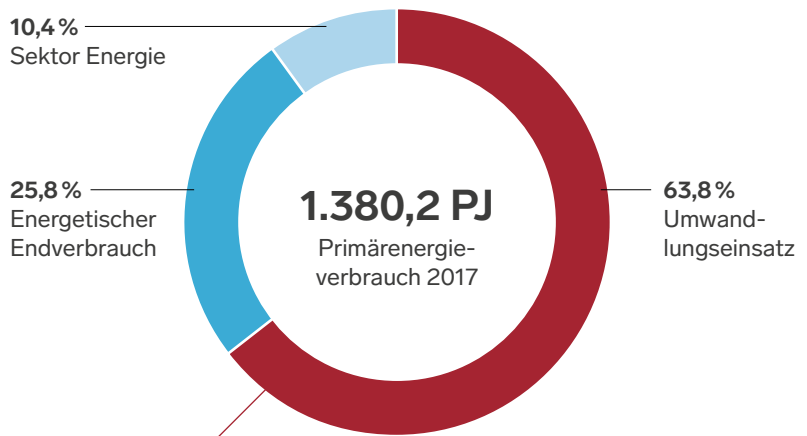
Energieumwandlung

Nur rund ein Viertel des Bruttoinlandsverbrauchs wird direkt von den Endverbrauchern genutzt. Ein relativ geringer Teil wird für nicht energetische Zwecke und im Energiesektor selbst zur Energiegewinnung benötigt. Der größte Teil des Bruttoinlandsverbrauchs wird in andere Energieformen umgewandelt.

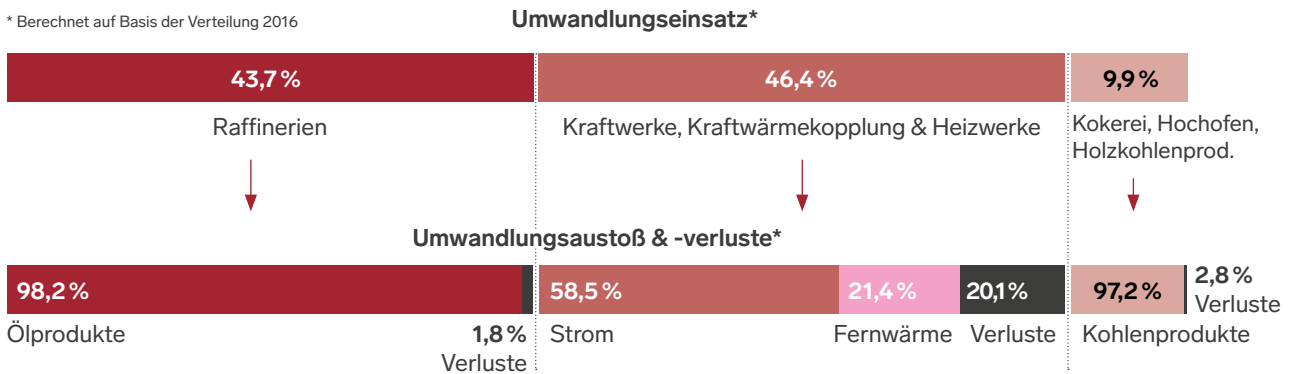
Nicht-energetischer Verbrauch
in Prozent 2017



Umwandlungseinsatz, -ausstoß und -verluste
in Prozent 2017



* Berechnet auf Basis der Verteilung 2016



Vom gesamten Bruttoinlandsverbrauch fließen rund 5,3% in den nicht-energetischen Verbrauch (z.B. in der chemischen Industrie), die verbleibenden 94,7% entfallen auf den Primärenergieverbrauch. 10,4% des Primärenergieverbrauchs entfallen auf den Verbrauch des Sektors Energie selbst, gut ein Viertel geht direkt in den energetischen Endverbrauch. Der mit 63,8% größte Anteil wird allerdings im Umwandlungssektor in andere (End-)Energieformen umgewandelt.

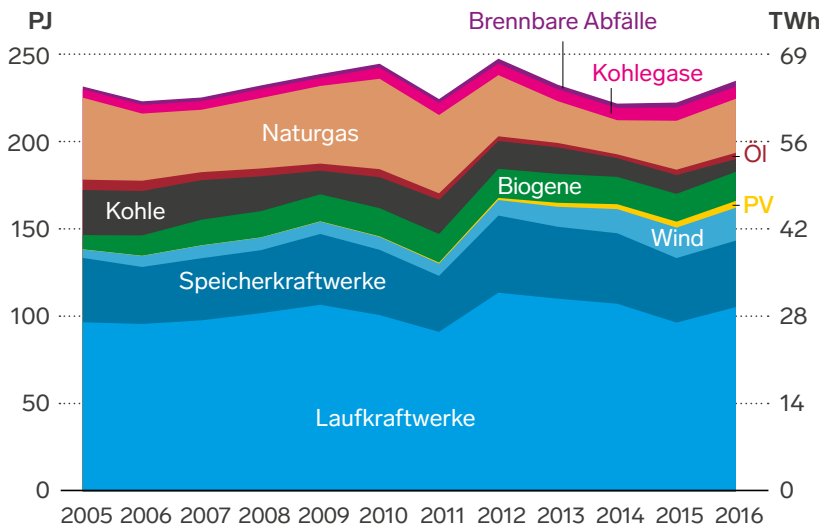
Die Umwandlung von Energieträgern in Strom und Wärme nimmt in Österreich eine zentrale Position bei der Energieversorgung ein. Die Stromerzeugung ist stark von der Wasserkraft dominiert, deren Anteil jedoch je nach Wasserdargebot schwankt und in den letzten Jahren zwischen 60 und 70 % lag. Die anderen erneuerbaren Energien und Ökostrom stiegen zuletzt jedoch rasant und nehmen einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Bei der Fernwärmeerzeugung hat sich der Anteil der erneuerbaren Energien im Darstellungszeitraum mehr als verdoppelt.

Elektrizität und Fernwärme

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung betrug 2016 rund 78 %, der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) belief sich auf rund 16 %. Bei der Fernwärmeproduktion beliefen sich diese Anteile auf 46 % bzw. 58 %.

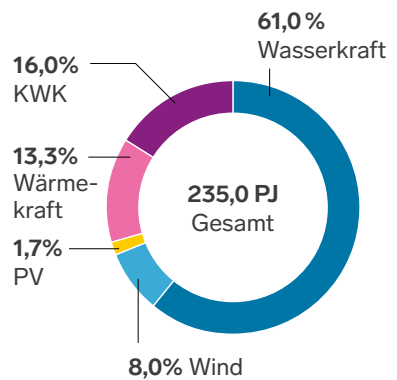
Bruttostromerzeugung in Österreich

in PJ (linke Skala) und TWh (rechte Skala) 2005 – 2016



Quelle: E-Control

Stromerzeugung nach Technologien 2016

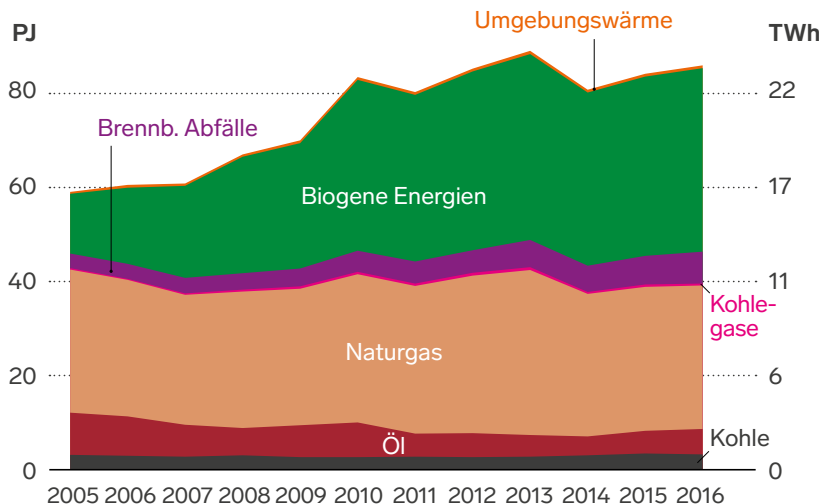


+0,4% p. a.

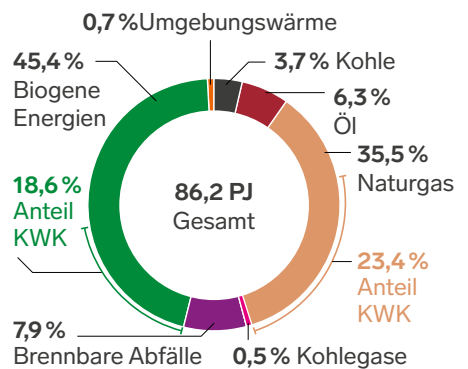
Stromerzeugung 2005 – 2017

Fernwärmeproduktion nach Energieträgern

in PJ (linke Skala) und TWh (rechte Skala) 2005 – 2016



Fernwärmeproduktion nach Brennstoffen 2016



+3,3% p. a.

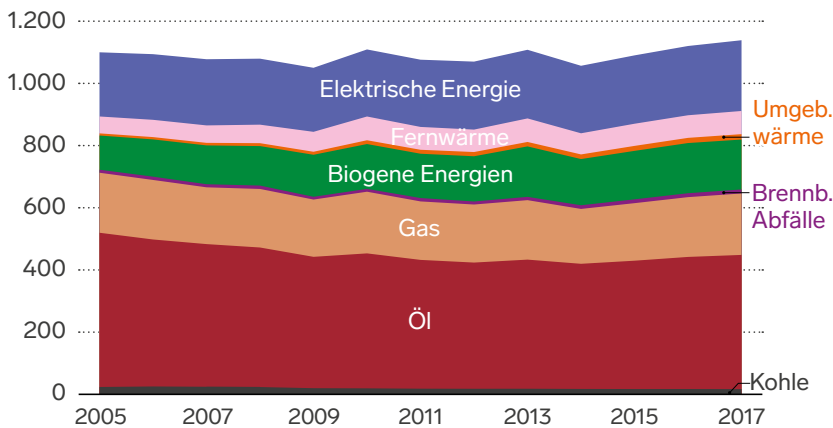
Fernwärmeproduktion 2005 – 2017

Energetischer Endverbrauch

Auch beim energetischen Endverbrauch sind langfristig eine weitgehende Stabilisierung und ein Anstieg bei den erneuerbaren Energien zulasten der fossilen Energieträger ersichtlich.

Energetischer Endverbrauch

nach Energieträgern in Petajoule 2005 – 2017



Wachstum und Rückgang

der Energieträger

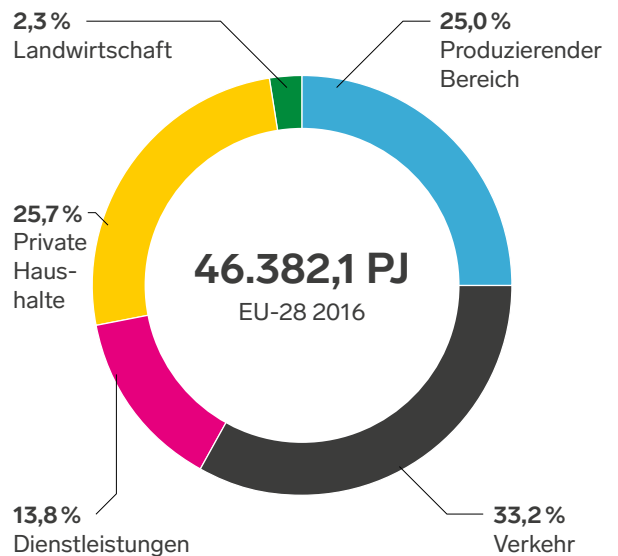
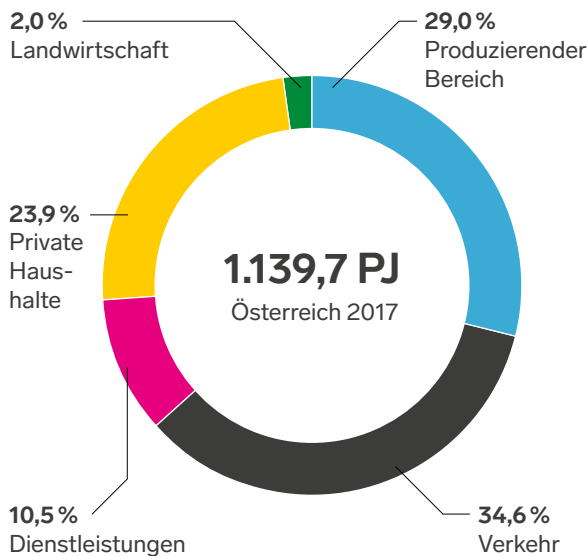
p.a. 2005 – 2017	2016 – 2017
+8,1% ... Umgebungswärme	+4,5%
+3,2% ... Biogene Energien	-0,6%
+2,7% ... Fernwärme	+2,4%
+2,4% ... Brennbare Abfälle	+2,3%
+0,8% ... Strom	+2,2%
+0,2% ... Gas	+2,8%
-1,1% ... Öl	+1,6%
-2,9% ... Kohle	-2,2%

+0,3% p.a.

Energetischer Endverbrauch gesamt 2005 – 2017

Struktur des energetischen Endverbrauches in Österreich und EU-28

nach wirtschaftlichen Sektoren in Prozent





Erneuerbare Energie & Ressourceneffizienz

THEMEN-ÜBERSICHT

Erneuerbare Energie
Österreich im EU-Vergleich
Ökostrom
Ressourceneffizienz

Energieeffizienz
Heizintensität
Energieintensität der Industrie
Energieintensität im Verkehr

Österreich ist im internationalen Vergleich Vorreiter bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen. So werden derzeit bereits mehr als 70 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen. Dadurch ist Österreich eines der CO₂-effizientesten EU-Länder, trotz des Verzichtes auf Kernenergie.

Aufgrund seiner topographischen Lage verfügt Österreich über die beiden wesentlichen erneuerbaren Energiequellen Wasserkraft und biogene Brenn- und Treibstoffe. Diese beiden erneuerbaren Energiequellen machen den größten Anteil der inländischen Primärenergieproduktion aus, wobei der Anteil der Wasserkraft tendenziell leicht rückläufig und der Anteil der Biomasse im Steigen begriffen ist. Auch andere erneuerbare Energien, insbesondere die Geothermienutzung im Rahmen von Wärmepumpen und die Primärenergiegewinnung aus Wind und Photovoltaik, nehmen kontinuierlich und deutlich zu.

Die günstige Topographie Österreichs ist ein wichtiger, aber sicherlich nicht der einzige Faktor, der die Gewinnung und den Einsatz erneuerbarer Energieträger in Österreich begünstigt. In den letzten 9 Jahren wurden die Förderverträge im Rahmen der Ökostromförderung verfünffacht und der Anteil des geförderten Ökostroms am Endverbrauch wurde seit 2003 mehr als verdoppelt.

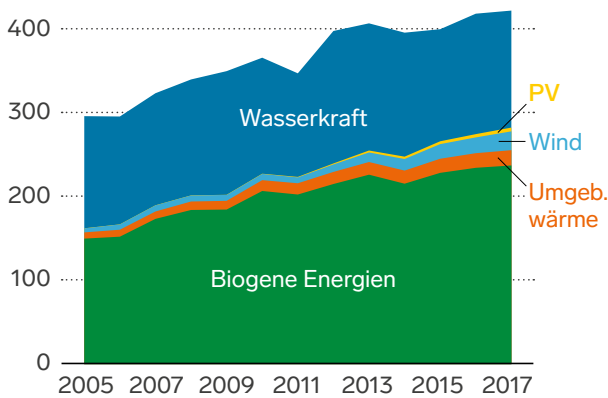
Die günstigste und sauberste Energie ist jene, die wir erst gar nicht verbrauchen. Neben der Vorreiterrolle im Bereich Erneuerbare kann Österreich auch Erfolge im Bereich Energieeffizienz verzeichnen. Seit 2005 ist es gelungen, das Wirtschaftswachstum vom Energieverbrauch zu entkoppeln. Primär- und Endenergieverbrauch wurden auf dem Niveau von 2005 stabilisiert und die Primärenergieintensität konnte um durchschnittlich 1,2 % pro Jahr seit 2005 verbessert werden.

Die Europäische Union hat im Rahmen des Klima- und Energiepakets 2020 zahlreiche Vorgaben für den Energiebereich der Mitgliedstaaten festgelegt. Die Umsetzung wurde über verschiedene europäische Legislativakte, u.a. die Emissionshandelsrichtlinie 2009/29/EG, die Entscheidung über die Lastenteilung 406/2009/EG, die Erneuerbarenrichtlinie 2009/28/EG und die Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU geregelt. Österreich hat sich verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis 2020 auf 34 % zu steigern und nicht mehr als 1.050 PJ Endenergie bis 2020 zu verbrauchen.

Erneuerbare Energie

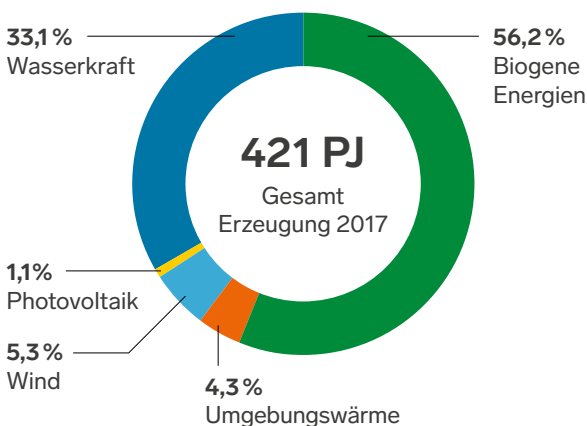
Energie aus erneuerbaren Quellen gewinnt in Österreich zunehmend an Bedeutung. Die günstige topographische Lage sowie Förderungen führen zu einem verstärkten Einsatz von erneuerbarer Energie.

Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien
in Österreich 2005 – 2017 in Petajoule



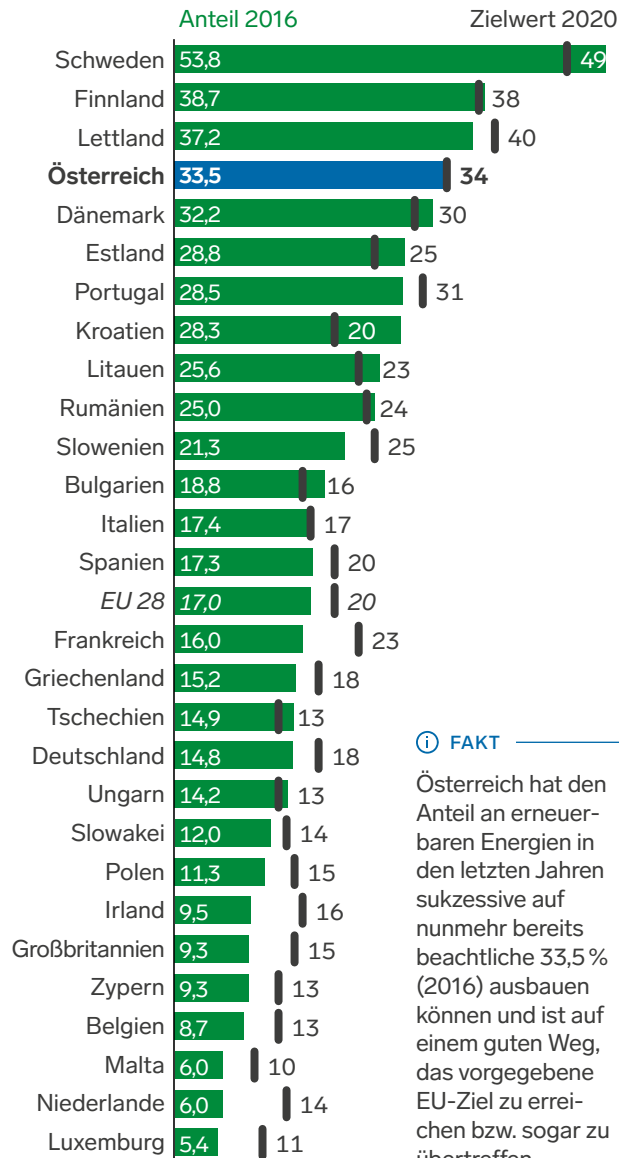
Österreich verfügt aufgrund seiner günstigen topographischen Situation über zwei Ressourcen, die traditionell in hohem Ausmaß zur Energiegewinnung genutzt werden: Wasserkraft und Biomasse. In Summe tragen die gesamten erneuerbaren Energien derzeit fast 80% zur gesamten inländischen Primärenergieproduktion bei.

Erzeugungsstruktur der erneuerbaren Energien 2017
in Prozent



Erneuerbare Energien am Bruttoendenergieverbrauch

Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch 2016 und Zielwert 2020 in Prozent



FAKT

Österreich hat den Anteil an erneuerbaren Energien in den letzten Jahren sukzessive auf nunmehr bereits beachtliche 33,5% (2016) ausbauen können und ist auf einem guten Weg, das vorgegebene EU-Ziel zu erreichen bzw. sogar zu übertreffen.

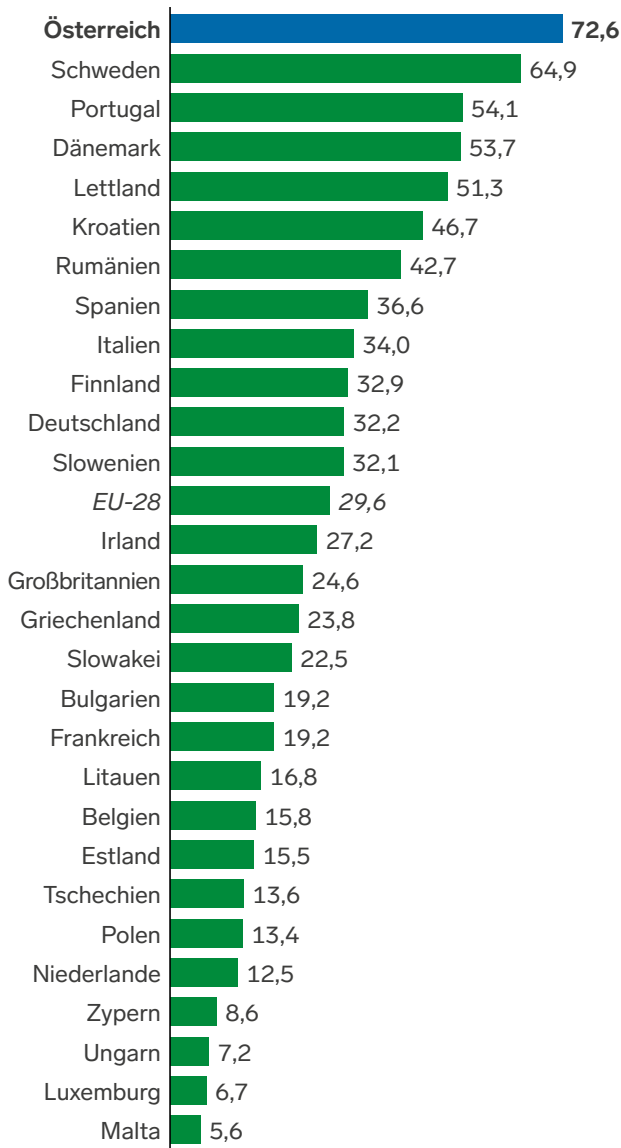
Quelle: Eurostat

Österreich im EU-Vergleich

Im europäischen Ranking liegt Österreich im Elektrizitätsbereich und im Verkehrssektor weit vorne, bei Wärme im oberen Mittelfeld.

Erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch

Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch 2016 im EU-Vergleich in Prozent



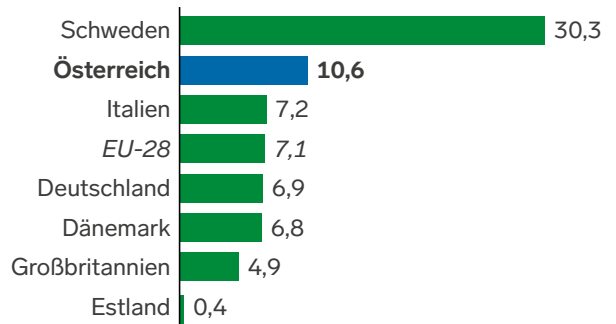
Quelle: Eurostat

Erneuerbare Energien am Verbrauch im Verkehr

Anteil ausgewählter Länder 2016 in Prozent

Rang 2

Österreich im EU-28-Ranking



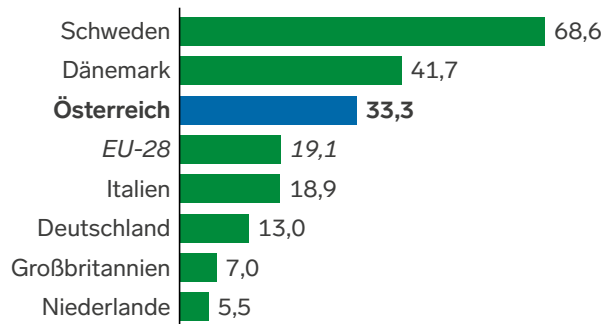
Quelle: Eurostat

Erneuerbare Energien am Verbrauch für Raumheizung und Klimatisierung

Anteil ausgewählter Länder 2016 in Prozent

Rang 10

Österreich im EU-28-Ranking



Quelle: Eurostat

Ökostrom

Der Bereich Ökostrom hat durch das Ökostromförderregime seit dem Jahr 2003 einen nachhaltigen Aufschwung erfahren. Verschiedene Technologien zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden dabei berücksichtigt und der Ausbau erneuerbarer Energien wird forciert.

Ökostromanlagen 2017

Gesamte und geförderte installierte Leistung sowie Erzeugung insgesamt

	Install. Leistung gesamt (MW)	Inst. Leistung gefördert (MW)	Erzeugung gesamt (GWh)
Kleinwasserkraft	1.395	430	5.741
Windkraft	2.844	2.291	6.569
Photovoltaik	1.269	666	1.269
Biomasse fest	402	312	2.341
Biomasse flüssig	1	1	0,2
Biogas	92	84	579
Deponie- & Klärgas	22	15	46
Geothermie	1	1	0,1

Quelle: E-Control, OeMAG, BMVIT – Innovative Energietechnologien – Marktbericht 2017

3.800 MW

installierte Leistung gefördert Q4 2017

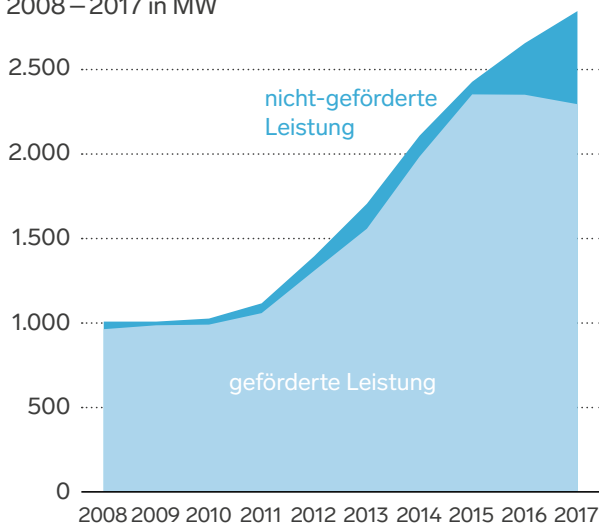
25.365

aktive Förderverträge Q4 2017

Die Entwicklung von Anzahl und Leistung der Ökostromanlagen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen: 2008 hatte die Ökostromabwicklungsstelle rund 5.000 aktive Förderverträge mit Anlagenbetreibern bei einer installierten Leistung von 1.700 MW – Ende 2017 waren es über 25.000 Verträge bei einer installierten Leistung von 3.800 MW.

Installierte Leistung Wind

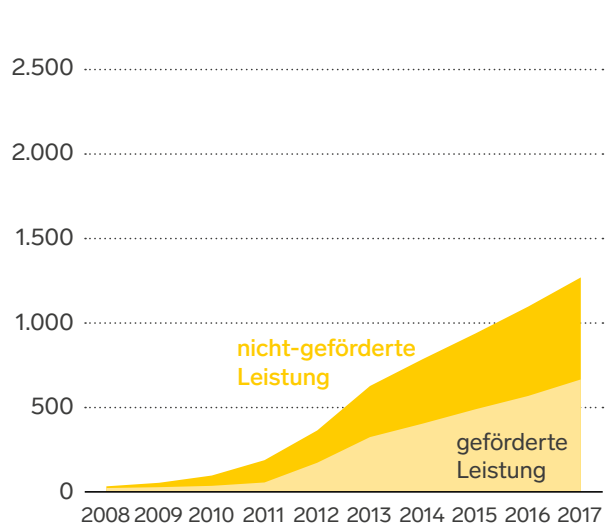
Gesamte und geförderte Leistung
2008 – 2017 in MW



Quellen: OeMAG, BMVIT – Innovative Energietechnologien – Marktbericht 2017

Installierte Leistung PV

Gesamte und geförderte Leistung 2008 – 2017 in MW

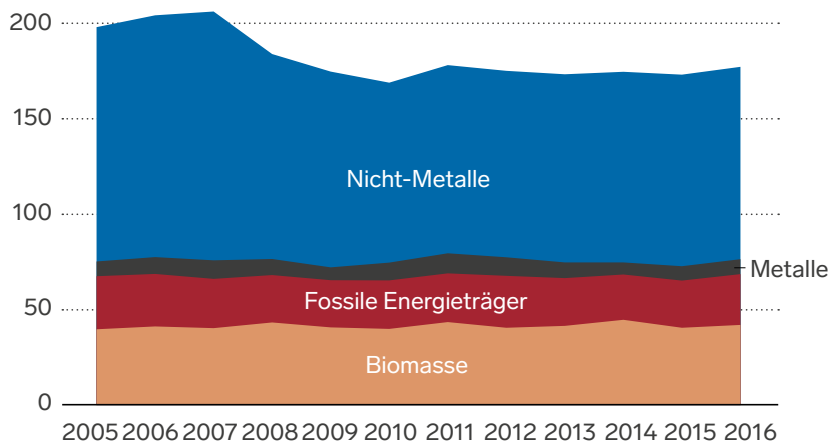


Ressourceneffizienz

Der Verbrauch an natürlichen Ressourcen ist eng verknüpft mit der Frage der Versorgungssicherheit von industriellen Verbrauchern und auch mit möglichen Umweltauswirkungen.

Ressourcenverbrauch in Österreich

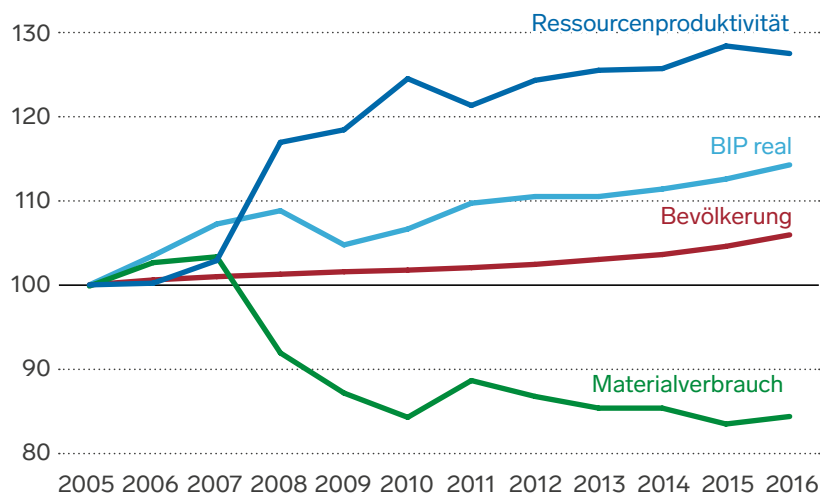
in Mio. Tonnen



Quellen: Eurostat

Ressourcenproduktivität und Materialverbrauch

BIP real in €/t bzw. DMC in t/Kopf, Index 2005 = 100



Quellen: Eurostat

Inländischer Materialverbrauch

Der inländische Materialverbrauch (Domestic Material Consumption, DMC) ist ein häufig eingesetzter Indikator, um den Ressourceneinsatz einer Volkswirtschaft zu beschreiben. Er umfasst alle Materialien (Metall, Energieträger usw.), die im Wirtschaftskreislauf verbraucht werden. Der DMC wird aus der inländischen Entnahme von Rohstoffen zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte berechnet.

Der Pro-Kopf-Materialverbrauch ist in Österreich seit einigen Jahren sinkend.

-1,5% p. a.

Materialverbrauch pro Kopf
2005 – 2016

Ressourcenproduktivität

Ressourcenproduktivität (oder auch Ressourceneffizienz) ist ein Maß dafür, wie viel BIP sich mit dem Materialeinsatz erzielen lässt.

Die Ressourcenproduktivität verbessert sich tendenziell, zwischen 2005 und 2016 stieg sie um 2,2 % pro Jahr. Bei dieser Maßzahl liegt Österreich knapp unter dem Durchschnitt der EU-28 und damit im europäischen Mittelfeld (Platz 13).

+2,2% p. a.

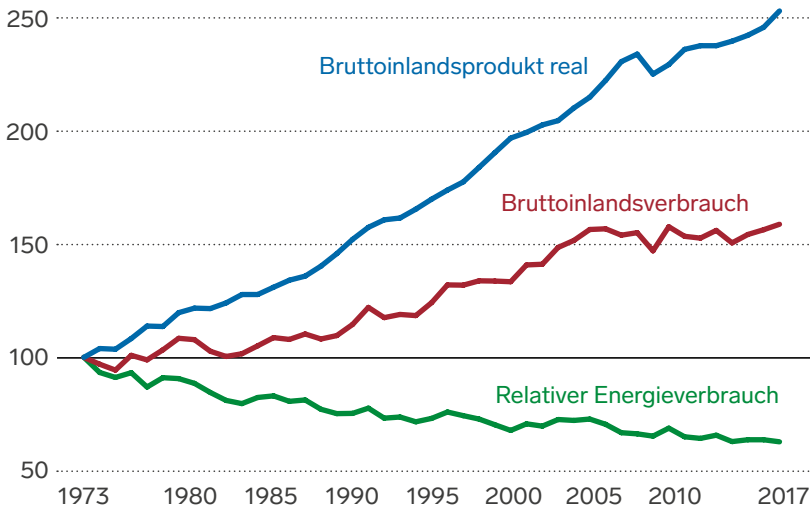
Ressourcenproduktivität
2005 – 2016

Energieeffizienz

Das Wirtschaftswachstum konnte erfolgreich in den letzten Jahren vom Energieverbrauch entkoppelt werden. Der relative Energieverbrauch sinkt seit 1970 kontinuierlich. Lediglich während der Finanz- und Wirtschaftskrise war zuletzt ein leichter Anstieg des relativen Energieverbrauchs zu beobachten.

Entkopplung: Bruttoinlandsverbrauch vom Wirtschaftswachstum

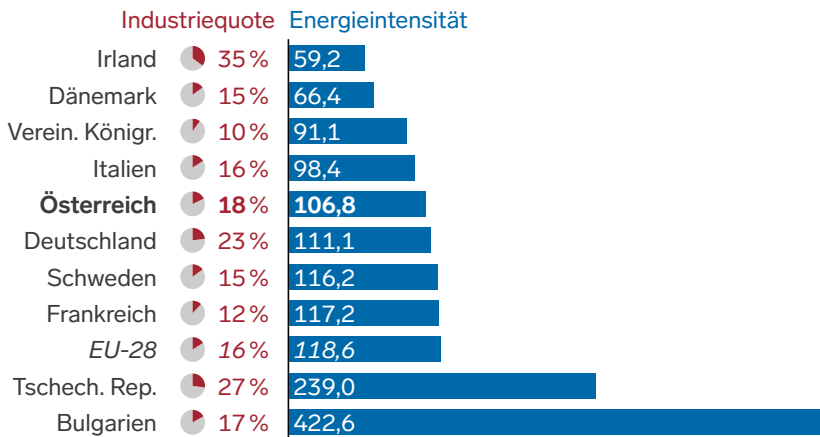
Index 1973 = 100



Quelle: Statistik Austria

Industriequote und Energieintensität

Industriequote und Energieintensität 2016 (BIV/BIP in koe pro 1.000€) ausgewählter Länder 2016



Quelle: Eurostat

DEFINITION

Energieintensität

Energieintensität bezeichnet den End- oder Primärenergieverbrauch eines Systems, wie z.B. einer Volkswirtschaft, je erwirtschaftetem Output, wie z.B. Bruttoinlandsprodukt.

Je geringer die Energieintensität, umso effizienter ist das betrachtete System. Je geringer also die Energieintensität, umso höher die Energieproduktivität und Energieeffizienz.

-1,2% p. a.

relativer Energieverbrauch
2005 – 2017

Energieeffizienz ist seit Jahrzehnten ein wichtiges Anliegen der österreichischen Energiepolitik – und das mit Erfolg, denn der Trend zur Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch ist seit den 1970er Jahren deutlich zu erkennen. Während das reale BIP kontinuierlich und steil ansteigt, verläuft die Steigung des Bruttoinlandsverbrauchs wesentlich flacher und der relative Energieverbrauch zeigt einen sinkenden Trend.

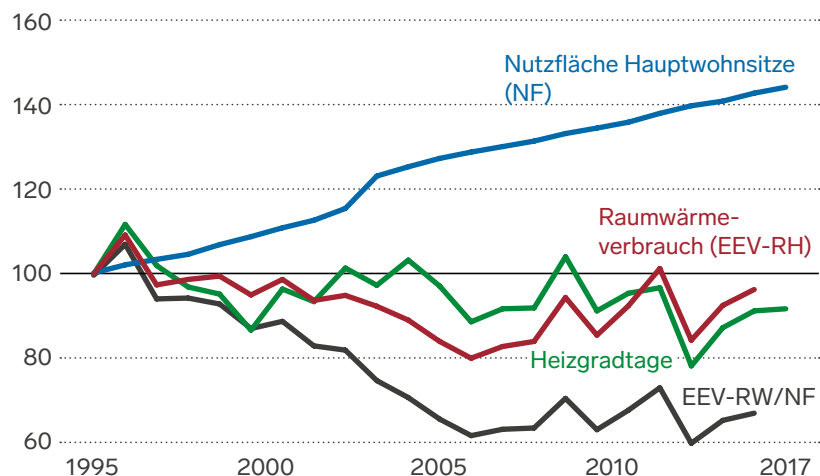
Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass dieser Trend anhält. Durchschnittlich sinkt der relative Energieverbrauch um -1,2% p.a. seit 2005.

Heizintensität

Die Heizintensität der Wohngebäude konnte seit 1995 um mehr als 30 % verbessert werden. Seit 2005 kann das Niveau der Energieeffizienz beibehalten werden.

Heizintensität der privaten Haushalte

Index 1995 = 100



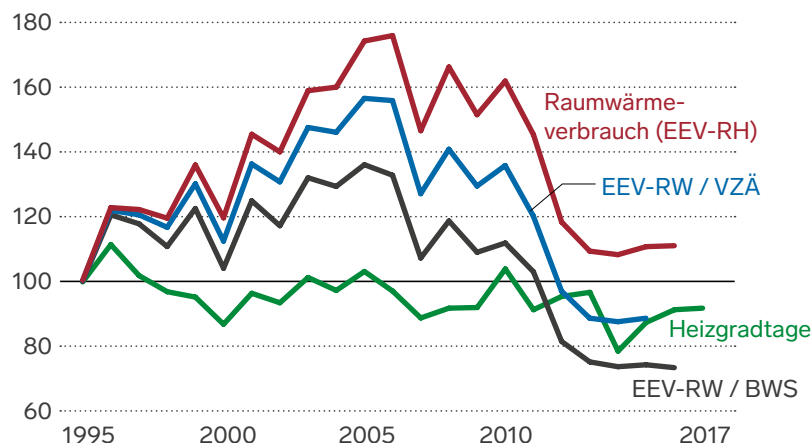
Raumwärmeverbrauch Daten nur bis 2016
Quelle: Österreichische Energieagentur

Raumwärme und Warmwasserbereitstellung umfassen fast 30 % des gesamten Endenergiebedarfs. Effizienzfortschritte sind daher gerade in diesem Bereich von großer Bedeutung. Zur Beurteilung der Energieintensitätsentwicklung wird bei Wohngebäuden die Heizintensität gemessen am Endenergieverbrauch für Raumwärme je m² Wohnnutzfläche herangezogen. Bei Dienstleistungsgebäuden wird die Heizintensität am Endenergieverbrauch je Erwerbstätigem (Vollzeitäquivalente VZÄ) bzw. je Bruttowertschöpfung (BWS) gemessen.

Heizgradtage sind ein Maß für die klimatischen Bedingungen an einem bestimmten Standort, die Einfluss auf den Raumwärmeverbrauch haben.

Heizintensität der Dienstleistungen

Index 1995 = 100



Raumwärmeverbrauch Daten nur bis 2016, VZÄ nur bis 2015, ab 2012 Umstellung der Berechnungsmethode der Statistik Austria

Quelle: Österreichische Energieagentur

FAKT

Die Entwicklung seit 1995 zeigt, dass trotz des stetigen Anstiegs der Nutzflächen der Hauptwohnsitze bis 2016 die Energieintensitätsentwicklung um knapp 2 % p.a. verbessert werden konnte.

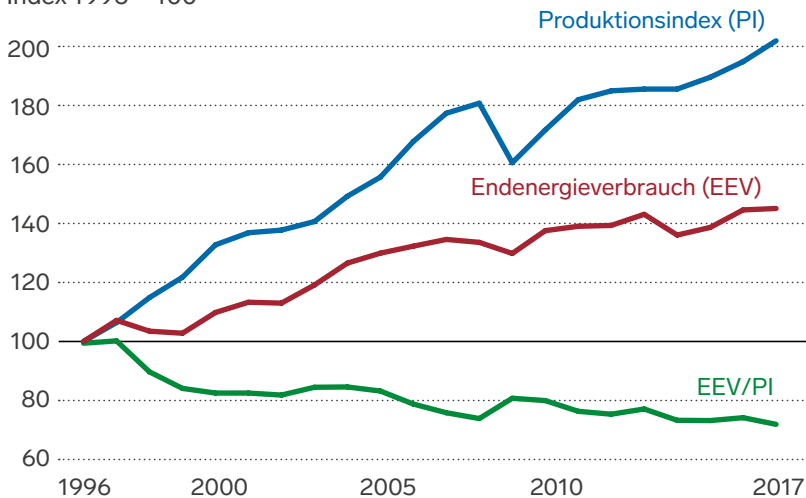
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Dienstleistungsgebäuden. Trotz Zuwächsen bei Erwerbstätigen und Bruttowertschöpfung konnte die Energieintensität bezogen sowohl auf VZÄ als auch Bruttowertschöpfung verbessert werden.

Energieintensität der Industrie

Der Produktionsindex steigt deutlich stärker als der Energieverbrauch der Industrie, damit konnte die Energieproduktivität verbessert werden.

Energieintensität der Industrie

Index 1996 = 100



Quelle: Österreichische Energieagentur

FAKT

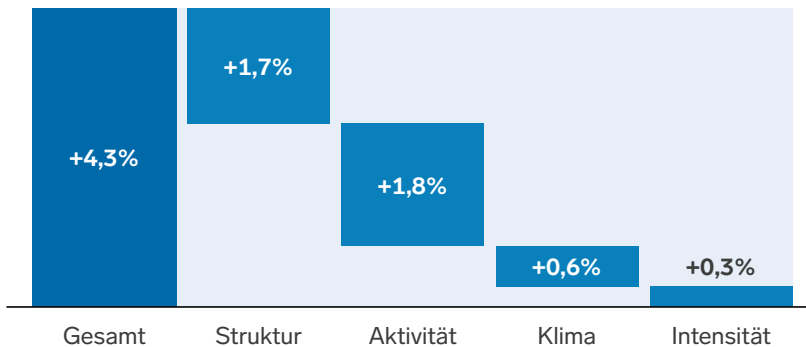
Mit fast 30 % Endenergieverbrauch ist die Industrie neben der Raumwärme und dem Verkehr ein wesentlicher Energieverbrauchsbereich. Insbesondere die energieintensive Industrie, die in Österreich einen Anteil von knapp 60 % am Endenergieverbrauch des produzierenden Bereichs umfasst, beeinflusst den Endenergieverbrauch erheblich.

-1,6% p.a.

Energieintensität bezogen auf den Produktionsindex der Industrie 1996 – 2017

Dekomposition der Energieverbrauchsentwicklung

im Sektor Industrie in Prozent 2015 – 2016



Quelle: Österreichische Energieagentur

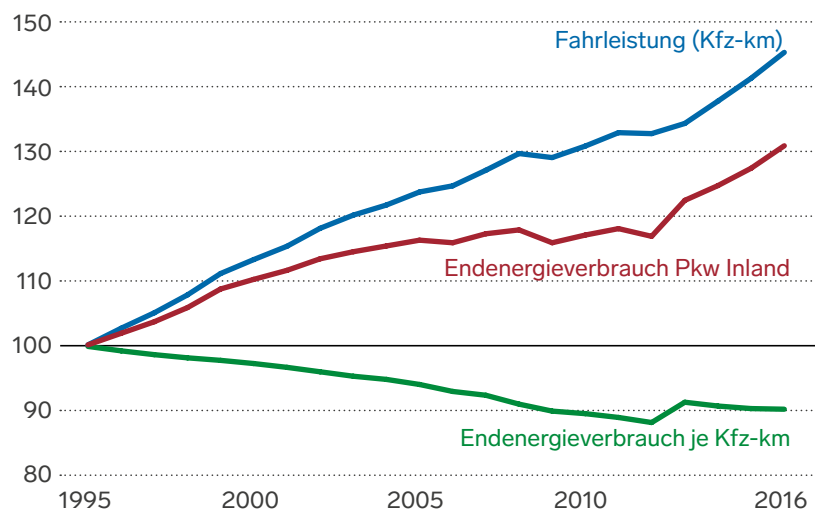
Der Endenergieverbrauch in der Industrie wird vor allem von der Aktivität und der Struktur dieser, sowie den klimatischen Bedingungen beeinflusst. 1,7 % des Energieverbrauchszuwachses im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr sind auf den Strukturwandel in der österreichischen Industrie zurückzuführen, 1,8 % auf die gestiegene Wirtschaftsleistung und 0,6 % auf die kühlere Witterung.

Energieintensität im Verkehr

Die gefahrenen Fahrzeugkilometer steigen deutlich stärker als der Endenergieverbrauch im Bereich der Personenkraftwagen und damit verbessert sich die Energieintensität langfristig.

Energieintensität der Personenkraftwagen

Index 1995 = 100



Quelle: Österreichische Energieagentur

-0,5% p. a.

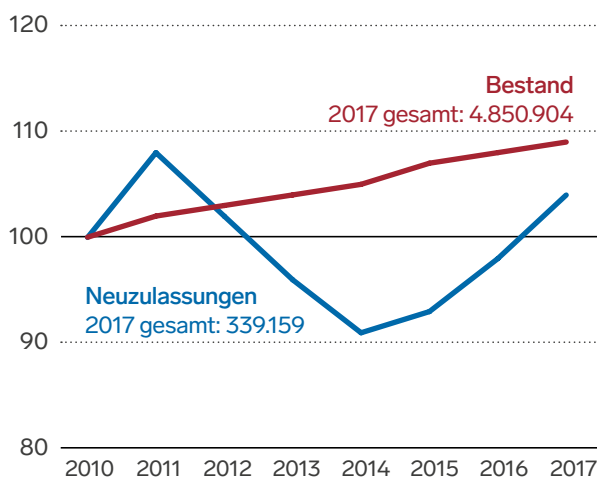
Energieintensität der Personenkraftwagen 1995–2016

Im Bereich des Personenverkehrs wird zur Darstellung der Energieeffizienzverbesserungen der Endenergieverbrauch für Personenverkehr auf die gefahrenen Fahrzeugkilometer bezogen.

Bei einem kontinuierlichen Anstieg der gefahrenen Fahrzeugkilometer seit 2005 bis 2013 sank die Energieintensität je Fahrzeugkilometer im selben Zeitraum. Dieser Trend setzt sich nach einem kleinen Anstieg ab 2014 weiter fort.

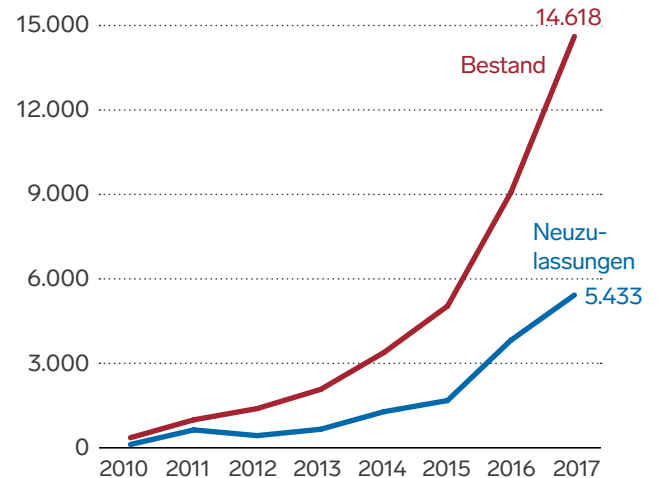
Benzin- und Diesel-Fahrzeuge in Österreich

Bestand und Neuzulassungen, Index 2010 = 100



Elektro-Fahrzeuge in Österreich

Bestand und Neuzulassungen 2010–2017





Versorgungs- sicherheit & Energiepreise

THEMEN-ÜBERSICHT

Nettoimporttangente
Speicherstände Erdgas
Erdölbevorratung

Internationale Energiepreisentwicklung
Preisentwicklung in Österreich
Strom-, Gas- & Treibstoffpreise

Versorgungssicherheit ist ein zentraler Aspekt der österreichischen Energieversorgung. Das Niveau der Versorgungssicherheit kann durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden. Zum einen kann die – durch geringe heimische Vorkommen fossiler Energieträger bedingte – Importabhängigkeit bei fossilen Energieträgern reduziert werden, indem die Nutzung der im Inland verfügbaren erneuerbaren Energieträger ausgebaut wird. Zum anderen wird durch Reservehaltung und Speichersysteme gewährleistet, dass im Fall einer Unterversorgung ausreichend Zeit für Anpassungsmaßnahmen zur Verfügung steht, und durch eine ausreichende Diversifikation der Lieferländer von Erdöl wird das Risiko von Lieferengpässen breit gestreut.

Die Kennzahlen der Versorgungssicherheit haben sich in den letzten 10 Jahren in Österreich positiv entwickelt. Die Nettoimporttangente, die das Ausmaß der Importabhängigkeit zeigt, ist seit 2005 deutlich von 71,8 % auf 64,2 % gesunken. Die Speicherkapazität bei Erdgas liegt mit 8.085 Mio. m³ knapp unter dem jährlichen Erdgasverbrauch in Österreich und die Erdölnotstandsreserve liegt mit mehr als einem Viertel des durchschnittlichen jährlichen Verbrauchs über der von der Internationalen Energieagentur geforderten Pflichtnotstandsreserve.

Für den Wirtschaftsstandort Österreich sind neben der Versorgungssicherheit auch die Energiepreise von zentraler Bedeutung. Die Gas- und Strompreisentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Industriepreise in Österreich weniger stark als im EU-Durchschnitt gestiegen sind. Die realen Industriegaspreise liegen seit 2014 unter dem Preisniveau von 2009 und sind durchschnittlich um 2,7 % pro Jahr gesunken. Der Industriestrompreis wird seit 2009 kontinuierlich um durchschnittlich 3,7 % pro Jahr günstiger.

Die Gas- und Strompreise für Haushalte liegen zwar deutlich über den Preisen für die Industrie, zeigen aber in den letzten Jahren eine sinkende Tendenz. Die Entwicklung des Österreichischen Strompreisindex (ÖSPI) zeigt, dass dieser im Zeitraum 2014 – 2017 im Vergleich zu 2005 sogar gesunken ist.

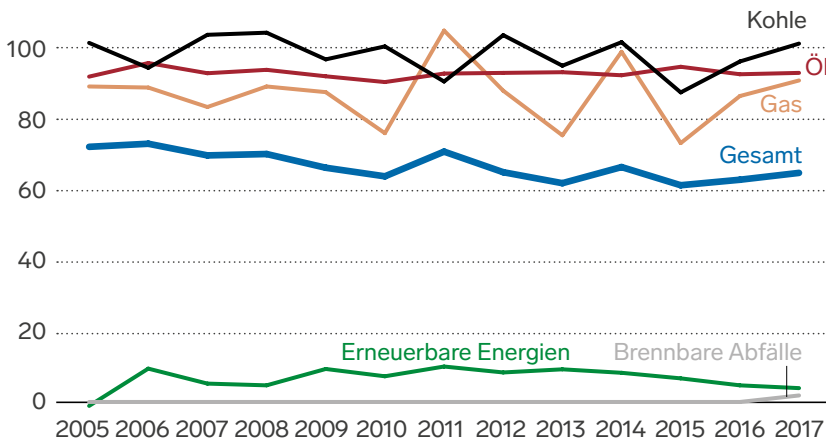
Trotz nicht unwesentlicher Steuern und Abgaben rangiert Österreich im europäischen Vergleich beim Industriestrompreis im Mittelfeld. Gas ist allerdings für die österreichischen Betriebe vergleichsweise teuer, hier liegt Österreich nach Schweden, Dänemark und Finnland am viertteuersten Platz EU-weit. Ein gänzlich anderes Bild ergibt sich bei den Treibstoffpreisen, wo Österreich im günstigsten Drittel im europäischen Vergleich rangiert.

Nettoimporttangente

Die Importabhängigkeit der Energieversorgung ist in Österreich aufgrund der vergleichsweise geringen Vorkommen fossiler Energieträger zwar höher als im europäischen Durchschnitt, konnte allerdings in den letzten Jahren tendenziell verbessert werden.

Nettoimporttangente

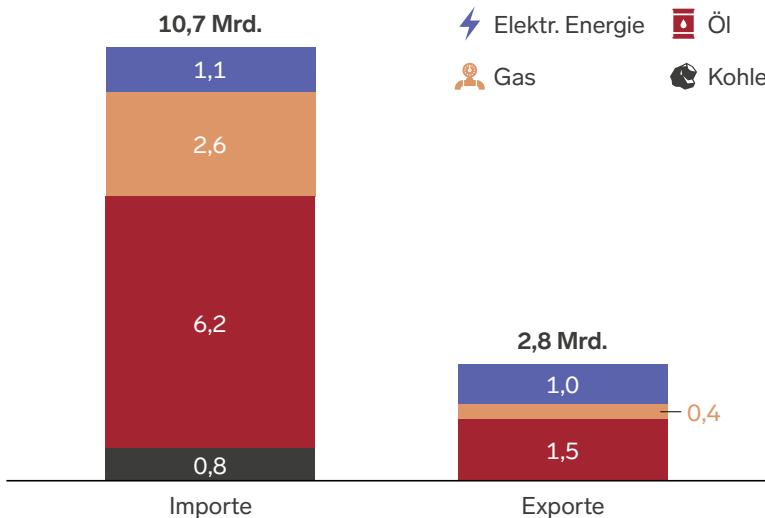
in Prozent 2005 – 2017



Quoten von über 100 % erklären sich dadurch, dass Importe zur Aufstockung der Lagerbestände Verwendung finden.

Ausgaben und Einnahmen im Energieaußenhandel

in Milliarden Euro 2017



Quelle: Statistik Austria

DEFINITION

Nettoimporttangente

Die Nettoimporttangente gibt die Importabhängigkeit der Energieversorgung an und errechnet sich aus dem Import-Export-Saldo dividiert durch den Bruttoinlandsverbrauch eines Landes.

In Österreich beläuft sich der Wert der Nettoimporttangente 2017 insgesamt auf 64,2%. Im Jahr 2005 lag der Wert noch bei 71,8%.

Relativ hohe Importquoten bestehen bei Kohle, Öl und Gas.

FAKT

Die Auslandsabhängigkeit der österreichischen Energieversorgung liegt über dem Durchschnitt der EU-28-Länder, der sich insgesamt auf 53,6% (2016) beläuft.

53,6%

EU-28-Durchschnitt

64,2%

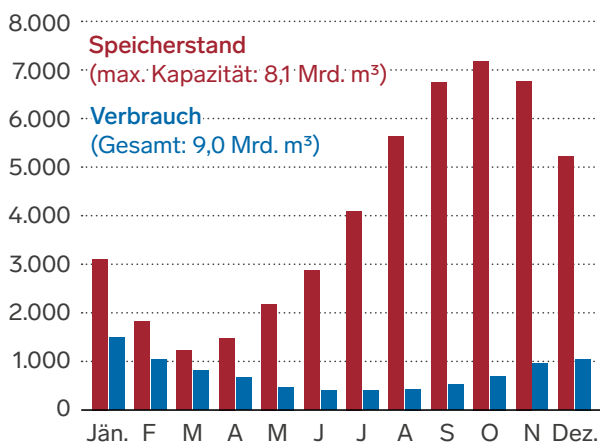
Österreich

Speicherstände Erdgas

Die Erdgasspeicherkapazitäten in Österreich sind seit Beginn dieses Jahrzehnts von 4,6 Mrd. m³ auf derzeit über 8 Mrd. m³ gestiegen. Wesentlich für diese, sowohl für den Wettbewerb, als auch für die Versorgungssicherheit positive Entwicklung, waren die gegebenen, günstigen geologischen Rahmenbedingungen in Österreich.

Speicherstände und Monatsverbrauch

Speicherstand am Monatsende und Monatsverbrauch in Millionen Kubikmeter 2017



Quelle: E-Control

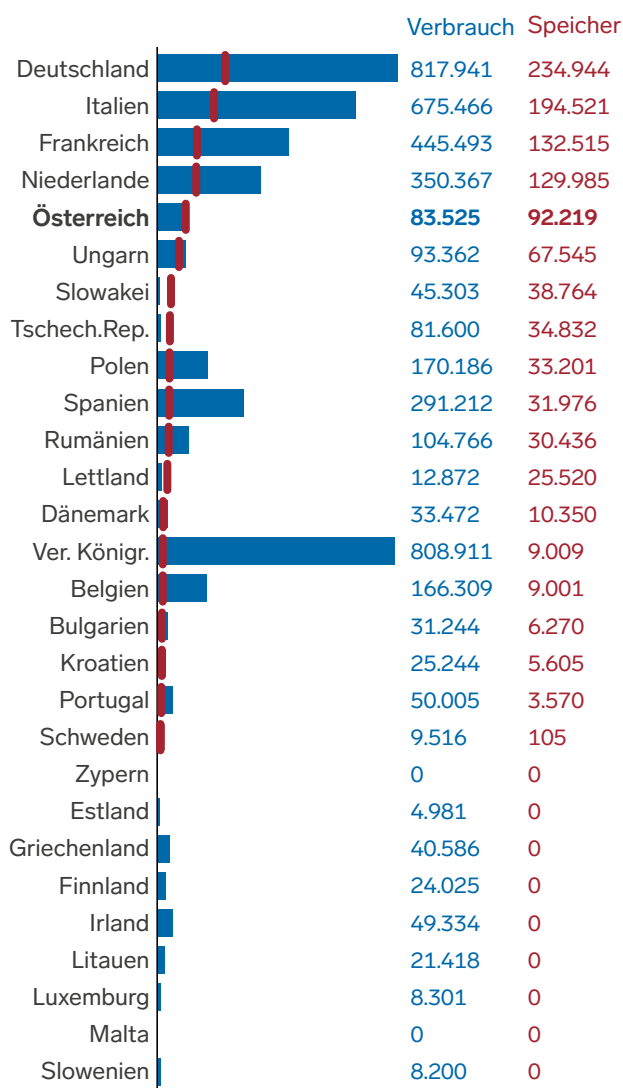
Wie die Grafik anhand des Jahres 2017 verdeutlicht, belaufen sich die am Monatsende in den auf österreichischem Territorium befindlichen Gasspeichern eingelagerten Mengen im Normalfall auf ein Vielfaches des in den einzelnen Monaten in Österreich verbrauchten Erdgases. Natürlich sind die in Österreich gespeicherten Gasmengen nicht nur für Verbraucher in Österreich bestimmt, dennoch sollte die Versorgung Österreichs mit Erdgas weitgehend sicher sein.

Einen Eckpfeiler der Gasversorgung bilden die Einfuhren auf Basis von langfristigen Verträgen, welche österreichische Importeure mit Lieferanten in Norwegen (~ 1 Mrd. m³ p.a.) und in der Russischen Föderation (~ 5,3 Mrd. m³ p.a.) abgeschlossen haben.

Mit fortschreitender Liberalisierung des Erdgasmarktes hat die kurzfristige Beschaffung von Erdgas an der Erdgasbörse stark an Bedeutung gewonnen. Die dort gehandelten Mengen stiegen von rund 94 Mio. m³ im Jahr 2010 auf über 5,4 Mrd. m³ im Jahr 2017.

Speicher und Verbrauch im internationalen Vergleich

Speicherkapazität und Verbrauch in Gigawattstunden (GWh) 2016



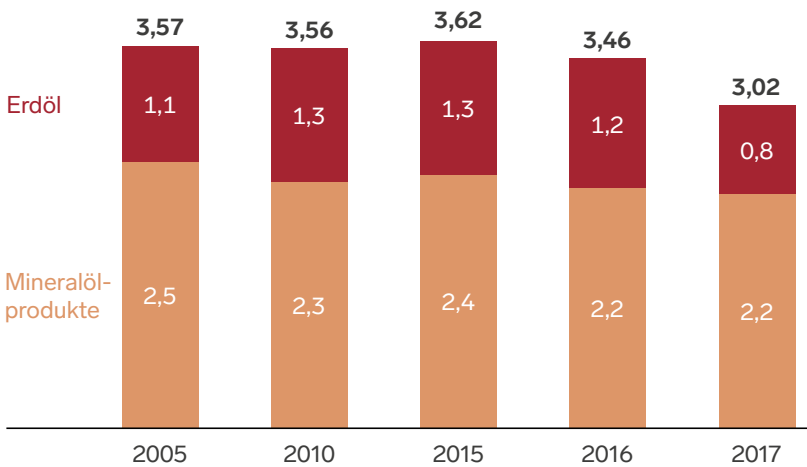
Quelle: Gas Storage Europe/GSE (AGSI+; GIE Storage Maß: LV-Speicher inčukalns [AGV: 25,52 TWh]); EU Energiebilanzen

Erdölbevorratung

Der Verbrauch an Erdöl zeigt zwar langfristig eine deutlich sinkende Tendenz, der Anteil des Öls am Bruttoinlandsverbrauch (derzeit 35,7 %) ist aber immer noch der höchste aller Energieträger in Österreich. Demgemäß sind eine entsprechende Sicherstellung der Versorgung und eine adäquate Krisenvorsorge von eminenter Bedeutung. Die Gesamtlagerbestände an Erdöl und -produkten betragen Ende 2017 gut 3 Mio. Tonnen, wovon mehr als 90 % auf Pflichtnotstandsreserven entfielen.

Gesamtlagerbestände von Erdöl und -produkten

in Millionen Tonnen



Quelle: BMNT

2,76 Mio. t.

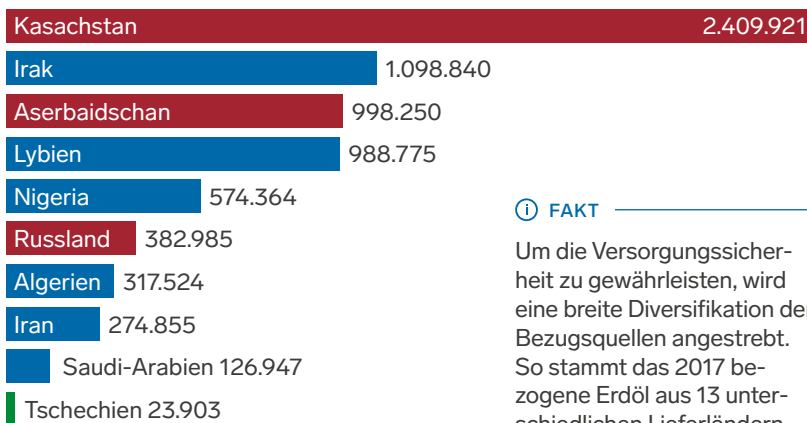
Gesamtstand der Pflichtnotstandsreserve 2017

FAKT

Aufgrund der Mitgliedschaft Österreichs bei der Internationalen Energieagentur und bei der Europäischen Union besteht eine Verpflichtung zur Haltung von Notstandsreserven für Erdöl und Mineralölprodukte. Deren Umfang beträgt mindestens 25 % bzw. 90 Tage der Nettoimporte des vorangegangenen Jahres. Österreichs gesamte Pflichtnotstandsreserve betrug Ende 2017 2,76 Mio. t, womit die obigen Kriterien erfüllt wurden.

Top-10 Importländer von Erdöl

nach Ländern in Tonnen 2017



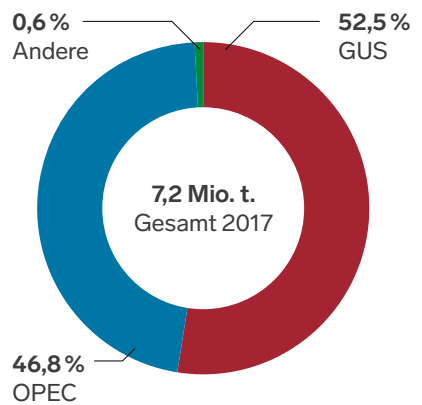
Quelle: BMNT

FAKT

Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wird eine breite Diversifikation der Bezugsquellen angestrebt. So stammt das 2017 bezogene Erdöl aus 13 unterschiedlichen Lieferländern.

Importe von Erdöl

nach Ländergruppen in Tonnen



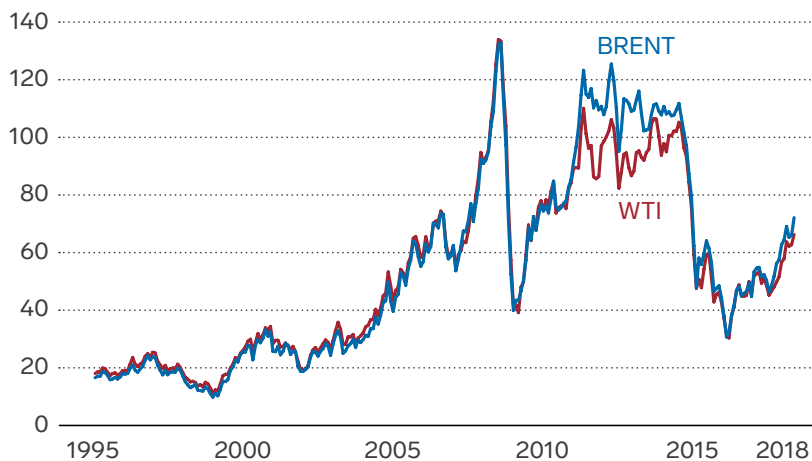
Quelle: BMNT

Internationale Preisentwicklung

Energie ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaft und Haushalte und daher ist neben der Energieverbrauchs- und Energieaufkommensentwicklung auch die Entwicklung der Energiepreise von zentraler Bedeutung.

Internationale Ölpreisentwicklung

des für die USA relevanten Rohölpreises (WTI) und des für den europäischen Raum relevanten Rohölpreises (BRENT) in US-Dollar/Barrel 1995 – 2018



Quelle: Federal Reserve Economic Data, <https://fred.stlouisfed.org>

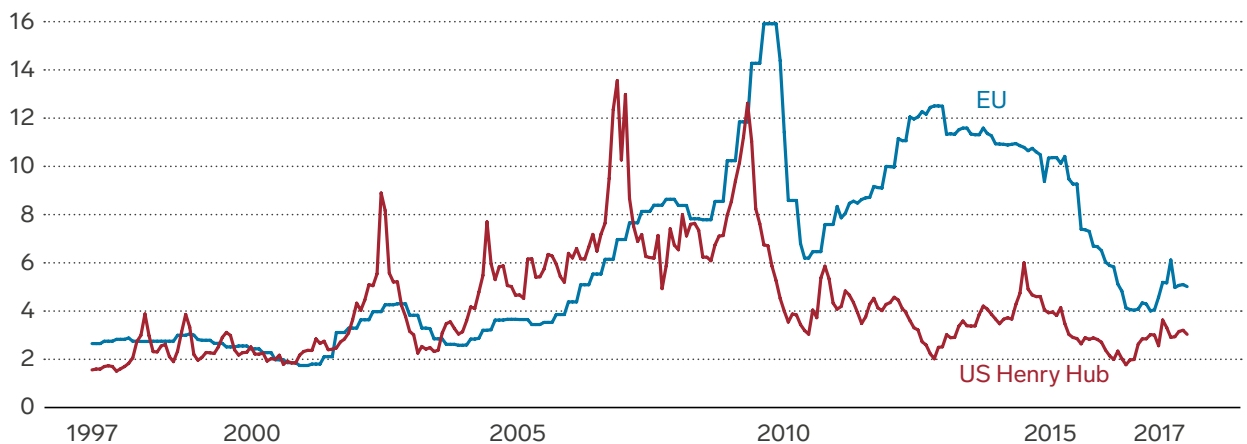
FAKT

Die Preise auf den internationalen Öl- und Gasmärkten, die aufgrund der Importabhängigkeit bei diesen Energieträgern für die Preisbildung in Österreich ausschlaggebend sind, zeigen eine relativ volatile Entwicklung. Preisspitzen sind von geopolitischen und globalwirtschaftlichen Faktoren abhängig und können kaum von Österreich beeinflusst werden.

Der für die USA relevante Rohölpreis (WTI) zeigt einen ähnlichen Verlauf wie der für den europäischen Raum relevante Rohölpreis (BRENT). Der Großhandelspreis für Gas zeigt hingegen deutliche Unterschiede, die sich in den letzten Jahren jedoch wieder verringert haben.

Internationale Gaspreisentwicklung

des für die USA relevanten Gaspreises (US Henry Hub) und des für den europäischen Raum relevanten Gaspreises (EU) in US-Dollar/Mio. British Thermal Unit 1997 – 2017



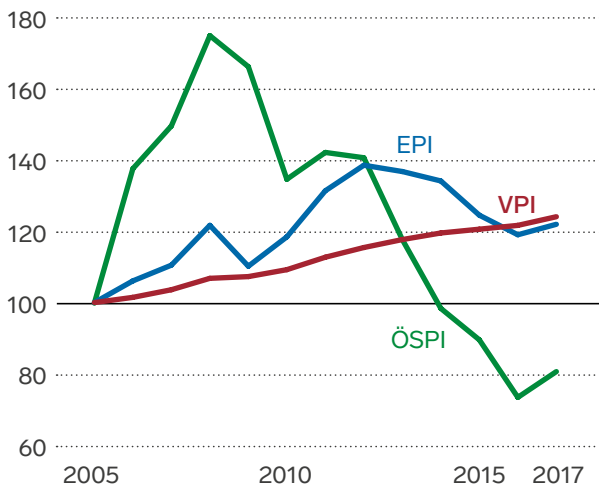
Quelle: Federal Reserve Economic Data; <https://fred.stlouisfed.org>

Preisentwicklung in Österreich

Die internationale Öl- und Gaspreisentwicklung spiegelt sich in den Preisen für Österreich wider. Die realen Haushalts-Energiepreise sind kaum gestiegen und die realen Industrie-Energiepreise sind teilweise sogar gesunken (Strom, Gas).

Verbraucherpreis- und Energiepreisindex

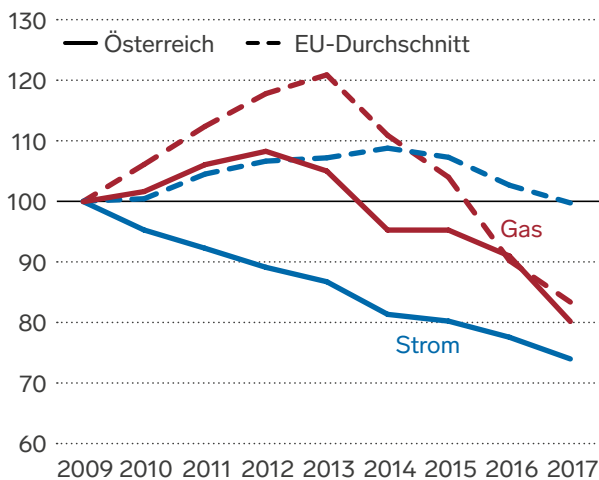
Entwicklung 2005 – 2017, Index 2005 = 100



Quelle: Österreichische Energieagentur

Vergleich Österreich mit EU-Durchschnitt

der realen Bruttopreise Industrie, Index 2009 = 100



Quelle: Statistik Austria, Eurostat, E-Control

DEFINITION

Energiepreisindex (EPI)

Der Energiepreisindex (EPI) ist Bestandteil des Verbraucherpreisindex (VPI) und ein gewichteter Index, der monatlich von der Österreichischen Energieagentur auf Basis der von Statistik Austria publizierten Messzahlen zum Verbraucherpreisindex (VPI) bzw. der im VPI enthaltenen Energieträger erhoben wird. Die einzelnen Energieträger werden im EPI repräsentativ gewichtet, um damit das aktuelle Konsumverhalten der privaten Haushalte darstellen zu können.

Österreichischer Strompreisindex (ÖSPI)

Der österreichische Strompreisindex (ÖSPI) wird nach einer standardisierten Methode und auf Basis der Notierungen an der Energie-Börse EEX (European Energy Exchange) in Leipzig berechnet. Grundlage des ÖSPI sind die Marktpreise für Strompreis-Futures der kommenden vier Quartale. Sie sind gleichzeitig ein Indikator für die zu erwartende Entwicklung des Strompreises. Der ÖSPI bildet nur die reine Energiekomponente ab. Der ÖSPI wird im Basisjahr 2005 dargestellt und die ÖSPI-Entwicklung zeigt, dass dieser im Zeitraum 2014 – 2017 im Vergleich zu 2005 sogar gesunken ist.

Die Entwicklung des EPI zeigt deutlich den Zusammenhang zur internationalen Preisentwicklung: Während die realen Bruttopreise bis 2012 tendenziell gestiegen sind, zeigt sich ab 2012 ein deutlicher Rückgang der Haushaltsenergiepreise – eine ähnliche Entwicklung, wie sie auch beim internationalen Gas- und Ölpreis zu beobachten ist. Auch der internationale Preispeak im Jahr 2008 findet seinen Niederschlag in den nationalen Preisen.

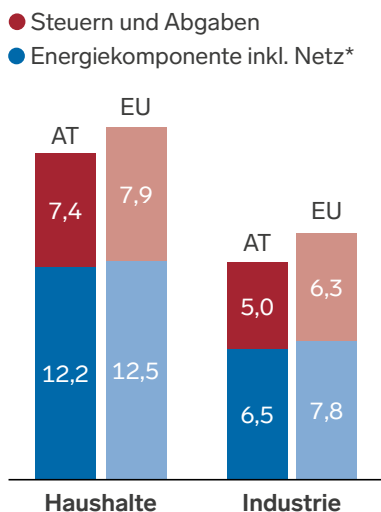
Die Entwicklung der Gasindustriepreise in Österreich zeigt in Analogie zu der internationalen Preisentwicklung einen Anstieg der realen Preise bis 2012, danach ist ein deutlicher Rückgang festzustellen. Die realen Gaspreise liegen in Österreich ab 2014 unter dem Preis von 2009, im EU-Durchschnitt sinken diese erst 2016 und 2017 unter das 2009-Preisniveau. Elektrizität wird seit 2008 kontinuierlich günstiger für die österreichische Industrie.

Strompreise

Netzkosten, Steuern und Abgaben haben neben der Energiepreiskomponente auch großen Einfluss auf den Preis für Endkunden. Steuern und Abgaben steigen tendenziell stark an, im EU-Vergleich liegt Österreich aber nach wie vor im Mittelfeld bei den Strompreisen für die Industrie.

Strompreise für Industrie und Haushalte 2017

nach Komponenten in Cent/kWh



* Energie- und Netzkomponente werden in Summe dargestellt
Quelle: Eurostat

-3,7% p. a.

Realer Bruttostrompreis für Industrie 2009 – 2017

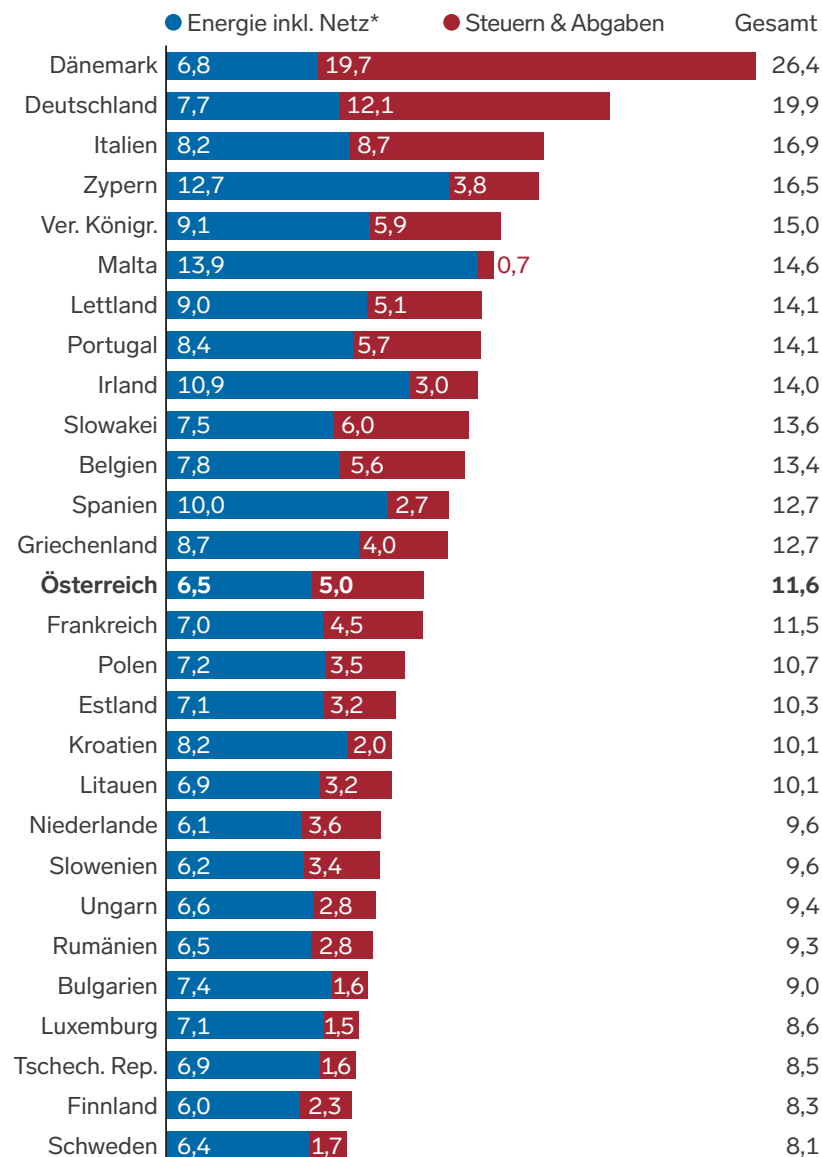
FAKT

Neben der Entwicklung des Gesamtpreises für Strom und Gas sind auch die Entwicklungen der einzelnen Preiskomponenten von Bedeutung.

Der Energiepreis für Strom und Gas setzt sich aus Energie-, Netzwerkkomponente und Steuern/Abgaben zusammen.

Strompreise der Industrie im EU-Vergleich

in Cent/kWh 2017



* Energie- und Netzkomponente werden in Summe dargestellt
Quelle: Eurostat

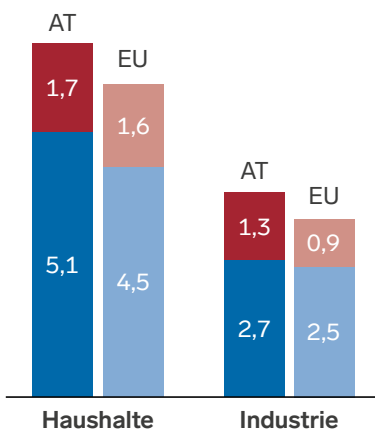
Gaspreise

Im europäischen Vergleich liegt Österreich bei den Bruttoindustriegaspreisen im oberen Drittel, allerdings sind diese in Österreich bis 2012 weniger stark gestiegen als im EU-Schnitt und danach in ähnlichem Ausmaß gefallen.

Gaspreise für Industrie und Haushalte 2017

nach Komponenten in Cent/kWh

- Steuern und Abgaben
- Energiekomponente inkl. Netz*



* Energie- und Netzkomponente werden in Summe dargestellt
Quelle: E-Control und Statistik Austria

-2,7% p. a.

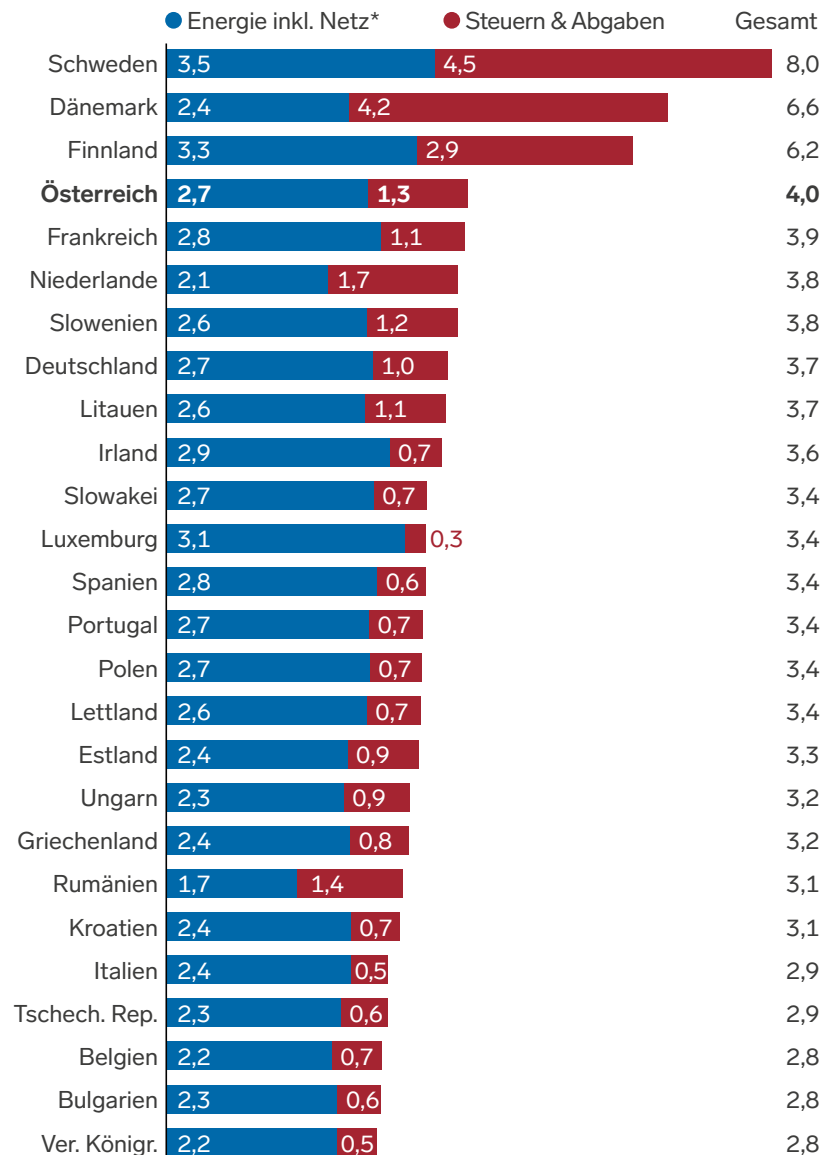
Bruttogaspreis für Industrie
2009 – 2017

Der Industriegaspreis insgesamt ist in Österreich im europäischen Vergleich relativ hoch, dies resultiert aus einem relativ hohen Anteil an Steuern und Abgaben.

Bei der Energie- und Netzkomponente rangiert Österreich gut im Mittelfeld des EU-Raumes. Die Steuerkomponente ist hingegen nur in Schweden, Dänemark, Finnland, Niederlanden und in Rumänien höher.

Gaspreise der Industrie im EU-Vergleich

in Cent/kWh 2017



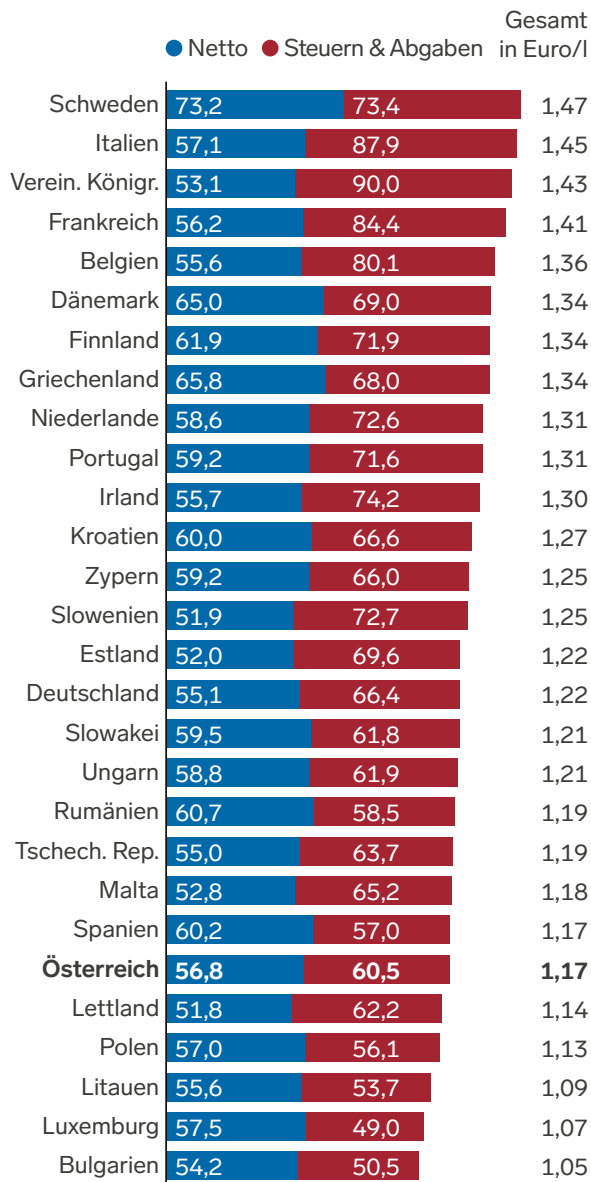
* Energie- und Netzkomponente werden in Summe dargestellt
Quelle: Eurostat

Treibstoffpreise

Bei Superbenzin 95 und Diesel (Brutto-Verbraucherpreis) liegt Österreich im unteren Drittel im EU-Vergleich.

Dieselpreis im EU-Vergleich

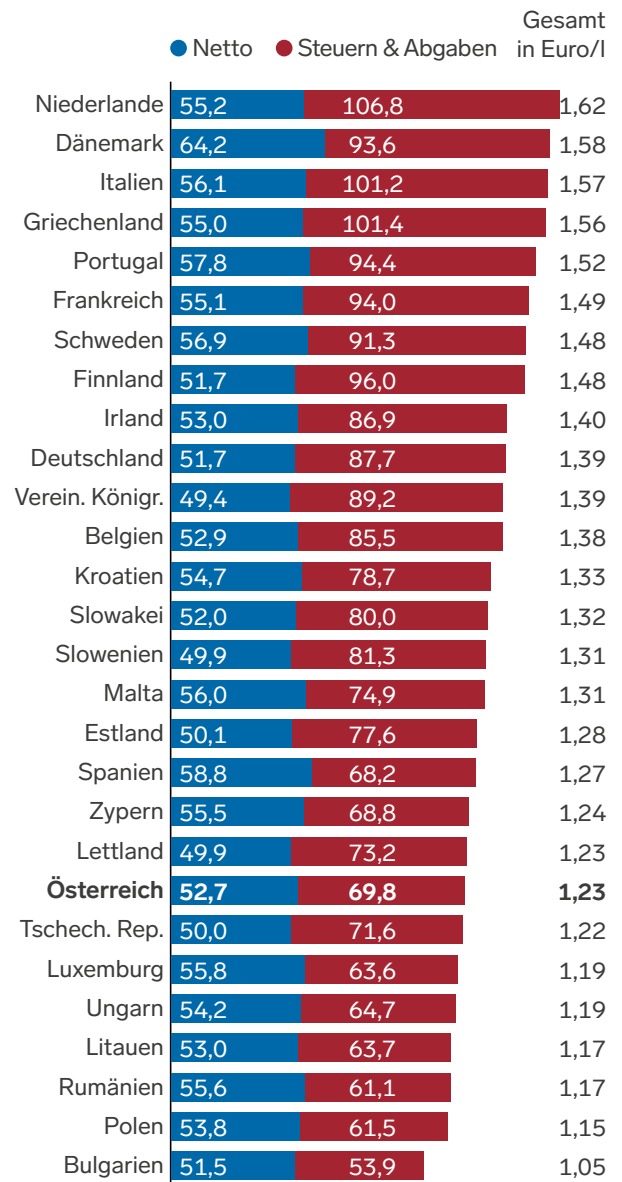
in Cent je Liter, April 2018



Quelle: Oil Bulletin

Superbenzinpreis 95 im EU-Vergleich

in Cent je Liter, April 2018



Quelle: Oil Bulletin

Statistische Datenquellen

Aktuelle/Wöchentliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Treibstoffe	Fachverbände	BMNT, VI/4	Preismonitor BMNT wöchentlich
		E-Control	aktuelle Preise laut Preistransparenzdatenbank

Monatliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Kohle	Statistik Austria	Statistik Austria	fließt in Energiebilanzen ein
Erdöl	BMNT, VI/4	Statistik Austria	fließt in Energiebilanzen ein
Erdgas	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung auf Homepage E-Control
Strom	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung auf Homepage E-Control
Fernwärme	Statistik Austria (aus Konjunkturstatistik)		fließt in Energiebilanzen ein
Stromnachweisdatenbank	E-Control	Statistik Austria	fließt in Energiebilanzen ein
Haushaltsstrompreise	E-Control		Preismonitor E-Control
Haushaltsgaspreise	E-Control		Preismonitor E-Control
Haushaltspreise Energieträger lt. VPI	Statistik Austria (VPI, GHPI)		Statistik Austria

Halbjährliche Erhebungen

Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Haushaltsstrompreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dez.)
Industriestrompreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dez.)
Haushaltsgaspreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dez.)
Industriegaspreise	E-Control	Statistik Austria	Veröffentlichung der Jahresdurchschnittspreise auf der Homepage/Statistik Austria (Dez.)

Jährliche Analysen

aus unterjährig erhobenen Daten und weitere jährliche Erhebungen

Berechnung/Erhebungsinhalt:	Erhebende Stelle	geht an	Publikation/Verfügbarkeit
Kohle	Statistik Austria		Energiebilanz jährlich (30.11.)
Öl	BMNT, VI/4	Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (30.11.)
Gas		Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (30.11.)
a) Mengenstatistik (Aufkommen und Verbrauch)	E-Control		Betriebsstatistik (Feb.)
b) Trassenlänge, Speicher, Anlagen	E-Control		Bestandsstatistik (Juli)
c) Verbraucherstruktur, Preise, Marktkonzentration etc.	E-Control		Marktstatistik (Juli)
Elektrizität		Statistik Austria	Energiebilanz jährlich (30.11.)
a) Mengenstatistik (Aufkommen und Verbrauch)	E-Control		Betriebsstatistik (Feb.)
b) Bestandsstatistik	E-Control		Bestandsstatistik (Juli)
c) Verbraucherstruktur, Preise, Marktkonzentration, etc.	E-Control		Marktstatistik (Juli)
d) Versorgungsqualität	E-Control		Statistik über Versorgungsqualität
e) Einspeisemengen, Ökostromkosten, Förderung etc.	E-Control		Ökostromstatistik
Erneuerbare Energien, Abfälle, Wärme gesamt	Statistik Austria		Energiebilanz jährlich (30.11.)
Marktbericht (WP, PV, Solarwärme)	im Auftrag des BMVIT		Marktbericht jährlich
Erneuerbare Energien gemäß EU-RL	Statistik Austria		Energiebilanz jährlich (30.11.)
Nutzenergieanalyse	Statistik Austria		jährlich (15.12.)
Nationale Produktionsstatistik mineralischer Rohstoffe	BMNT		Montanhandbuch
Weltweite Rohstoffproduktionsstatistik	BMNT		World Mining Data

Weitere Datenquellen

- Konjunkturstatistik
- Mikrozensus 2-jährig
- Heizkostendatenbank der KPC (Einsatz und Ausstoß Biomasse/Heizwerke)
- ETS-Statistik des Umweltbundesamtes
- Gütereinsatzstatistik
- Biokraftstoffherhebung des Umweltbundesamtes

Technische Anmerkungen

Quellenangaben

Sofern nicht anders angeführt, wurden als Datenquellen die Energiebilanzen der Bundesanstalt Statistik Austria herangezogen.

Maßeinheiten / Vielfache

Kilo = k = 10^3 = Tausend

Mega = M = 10^6 = Million

Giga = G = 10^9 = Milliarde

Tera = T = 10^{12} = Billion

Peta = P = 10^{15} = Billiarde

Exa = E = 10^{18} = Trillion

Umrechnungsfaktoren

	PJ	TWh	Mio. t RÖE
1 Petajoule (PJ)	-	0,278	0,024
1 Terawattstunde (TWh)	3,6	-	0,086
1 Mio. t Rohöleinheiten (RÖE)	41,868	11,63	-

Anmerkung

In der Energiemaßeinheit „Joule“ werden Mengen von Energieträgern mit unterschiedlichen Wärmegehalten pro physikalischer Einheit, also mit unterschiedlichen „Heizwerten“, summiert. Bei den einzelnen Energieträgern hingegen werden teilweise die gebräuchlichen physikalischen Einheiten verwendet, bei einigen Grafiken sind zum leichteren Verständnis beide Größen dargestellt.

Geringfügige Differenzen in den Summen sind aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
Stubenring 1, 1010 Wien

Druck:

Schwechater Druckerei Seyss GmbH

Grafisches Konzept, Editorial- & Informationsdesign:

Almasy Information Design Thinking

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Flussbild:

Erstellt von DI Herbert Tretter und DI Martin Höher,
Österreichische Energieagentur – Austrian Energy
Agency

Alle Rechte vorbehalten.

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Wien, 2018

